

bringen pflegt (bis zu 500 Millimeter monatlichen Niederschlägen), nahezu völlig aus, jedoch sich bei den Regenmessungen erhebliche Abweichungen gegenüber den sonstigen sog. Normalwerten ergaben. Infolge des Ausbleibens der Frühjahrsregen, die vor und nach der Pflanzzeit außerordentlich wichtig sind, sind die Kulturen der Eingeborenen in weiten Teilen des Landes gänzlich vertrocknet. In einzelnen Bezirken, zum Beispiel am Ruffi, schätzte man den Ausfall auf etwa 90 Prozent, stellenweise noch mehr. Der gewöhnlichen Ernten. Infolgedessen droht eine Hungersnot unter den Eingeborenen dieser Gebiete, sodaß die Landesverwaltung sich in diesen Tagen zur Einleitung von Nothilfsaktionen entschlossen hat. Insbesondere kommt die Schaffung von Arbeitsgelegenheiten für die Mittellosen, dann die Gewährung von Darunterstützungen an Arbeitsunfähige und die Verteilung von Saatgut kurz vor der nächsten Saatzeit in Frage. Die hierfür aufzuwendenden Mittel dürften nicht unerheblich sein, da schon jetzt die Lebensmittelknappheit aufs äußerste gestiegen ist, und auch in Indien, das für die Versorgung des hiesigen Reichsmarktes sehr wichtig ist, nur mit geringen Ernten gerechnet werden kann, sodaß dort die Preise ganz erheblich anstiegen. Jedenfalls forderte in der letzten Zeit ein Saal Reis (165 engl. Pfd. brutto) schon bis zu 20 Rupien, welcher Preis bislang noch nie erreicht worden ist. Die Verschärfung der Situation ist zum großen Teile auf die Kürzlichkeit der Wirtschaftspolitik der Regierung in bezug auf die Förderung des Getreidebaues der Eingeborenen zurückzuführen: fast diesen Freude an einer über den eigenen Bedarf hinausgehenden Produktion zu erreichen, wird das System der Marktallotmenten immer weiter ausgedehnt; die Folge ist natürlich eine drückende Belastung der Konsumenten, während der Produzent durch die lästige Abgabenerhebung — auf den inneren Märkten — in seinem Verdienst geschwächt und die Freude am Ackerbau nicht gefördert wird. Hauptsächlich nimmt die Regierung die Not der Zeit zum Anlaß, ihre Anschauungen über die Zweckmäßigkeit der Marktgebühren, die weiter nichts als unerbittliche Konsumsteuern sind, zu revidieren, mit dem Ziele, sie zu beseitigen.

Monopolprojekte

Das Elektrizitätsmonopol ist das neueste Versuchsobjekt geheimnistischer Weisheit im Reichsschatzamt. Man wird es zwar ablehnen, wie immer, aber wir wissen absolut sicher, daß an einem solchen Gesegenswurf gearbeitet wird. Wie lange muß sich denn unsere Industrie diese stete Beunruhigung gefallen lassen von Organen, welche von den Lebensbedingungen unserer Industrie keine Ahnung haben. Wir erwarten, daß die Handelskammern gegen diesen neuesten Unsinn der Steuermacher ganz entschieden sich zur Wehr setzen und zwar recht bald.

Bayerische Regierung und Zigarettenkrust

Wie man erfährt, hat das bayerische Kriegsministerium an sämtliche Offiziers-, Pioniers- und Unteroffiziers-Espeiseanstalten, ferner an die Verwaltung sämtlicher Mannschafts- und Arbeiterkantin einen Erlaß gerichtet, den Bedarf an Zigaretten nur bei bestimmten Fabriken zu decken. Das Kriegsministerium weist in dem Erlaß auf die Gefahr hin, die der Tabakkrust für Deutschland mit sich bringe, und es bemerkt ausdrücklich, daß es sich mit seinem Erlaß in voller Übereinstimmung mit dem bayerischen Ministerium des Auswärtigen und dem Ministerium des Königlich-hauslichen Befinde. Da vor wenigen Tagen der bayerische Verkehrsminister schon in der Kammer mitgeteilt hat, daß auch alle Bahnhofsverwaltungen in ganz Bayern aufgefordert seien, keine Krust-Zigaretten zu verkaufen, so haben nunmehr drei bayerische Ministerien übereinstimmend sich gegen den Krust ausgesprochen.

Kleine politische Nachrichten

Perlin, 14. Juli. Zum Tode des deutschen Gesandten in China, v. Hartmann, schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“: „Dem auswärtigen Reichsdienst wird in dem früh Dahingegangenen ein Beamter von erprobter Tüchtigkeit entzogen. Auch als Mensch erwarb der Verstorbene mit seiner frischen, männlichen Persönlichkeit sich an den verschiedenen Stellen seines Wirkens Sympathien, die ihm ein ehrendes Andenken sichern.“
Kottbus, 14. Juli. Der Kolmarer Karrikaturist Walf, der sich zum Eintritt seiner Strafe bis heute abend 7 Uhr im hiesigen Zentralgefängnis stellen sollte, ist nicht erschienen.

Ausland

Drohungen gegen den Gesandten Oesterreichs in Belgrad

Budapest, 14. Juli. Ein hiesiges Blatt meldet aus Belgrad, die Polizei habe eine Meldung erhalten, wonach zwei mit Bomben ausgerüstete russische Anarchisten nach Belgrad abgegangen seien, um für den Tod des russischen Gesandten v. Hartwig an dem österreichisch-ungarischen Gesandten, Baron v. Wiesel, Mordanschläge zu nehmen. Baron Wiesel sei darauf geraten worden, das Gesandtschaftspalais zu verlassen, da dieses in die Luft gesprengt werden könnte. Baron Wiesel erklärte, er werde unter allen Umständen auf seinem Posten bleiben.

Wien, 14. Juli. Der ungarische Ministerpräsident, Graf Tisza, ist heute vormittag hier eingetroffen. Das „Freundenblatt“ bemerkt hierzu, daß ein gemeinsamer Ministerrat für heute nicht in Aussicht genommen sei. Graf Tisza wolle, Budapestener Meldungen zufolge, nur Informationen einziehen, da neue Interpellationen im ungarischen Abgeordnetenhaus angekündigt sind.

Frankreichs neuester Skandal

Paris, 14. Juli. Im französischen Senat gab es am Montag eine lebhafteste Sitzung. Dem Kriegs- und dem Marine-

Schuchert.

Eine Westwallgeschichte von Jakob Schönberger.

2. Fortsetzung.

Die wurde Dempel gewährt. Nach Ablauf dieser Zeit tritt er ganz gefaßt heraus und läßt sich freiwillig fesseln. Schudert wird entlassen, nachdem ihm ein Unteroffizier noch ein paar kräftige Fußtritte verabreicht hat. Die Auszahlung des bedeutenden Lohnes ist in Gold- und Silberwährung erfolgt. Schudert hatte gesehen und gehört, welchen Jammer er angerichtet, als die Frau und die Kinder von dem Straden Abschied nahmen. Da war ihm die Tat in ihrer ganzen Nichtwürdigkeit veranschaulicht worden. Der Judaslohn brannte ihm in den Händen. Den Weg nach Hause legte er im Lauffschritt zurück. Die Phantastie malte ihm die gräßlichsten Schauerbilder vor. Es war ihm, als sei die Familie Dempel ihm auf den Fersen. In er glaubte manchmal, die Kinder Dempels hingen ihm am Hals. Da trat und schlug er nach diesen Geistesfeindern. In Schweiß gebadet kam er zu Hause an, wo sein Vater im hinteren Zimmer erregt auf und ab ging. Mit einem gräßlichen Fluch wirft der junge Schudert den Beutel mit dem Gelde auf den Tisch. Der Vater jauchzt, als er den wohlbekannten Klang vernimmt. Dann dreht er gierig den Inhalt des Beutels vor sich aus und prüft einzelne Stücke auf ihre Manganfarbe und sagt: „Du, nau laase eh herr och die große Wies im Krachemoch, woran du so lang Spaß gehot host. Die Wittfrau Eulerich eh gestorwe, in dot ganze Vermöge nimmt unner du Dammer. Tau griegs och en ganz neie Woon (Wagen).“

Der Sohn sitzt da und brüht vor sich hin. Als sein Vater ihn etwas unsanft aus seinen Träumen aufwecken will, springt er auf und schreit vor Wut und Schmerz: „Eh well la Wies, eh well laane Woon, eh well och laane Vatter mie!“ Damit stürzt er hinaus. Niemand betroffen schreit der Vater das Weid wieder zusammen, wirft es ärgerlich in den Beutel und murmelt in den Bart: „Dummer Jung!“ Dann legt er es in die Schublade des Wandchranks und begibt sich zu Bett; aber diesmal verfaßt auch seine tobische Natur; der Schlaf schiebt ihn, was selten vorkam. Es wollte ihm nicht in den Kopf, daß sein Sohn sagen konnte: „Eh well och laane Vatter mie!“ Alles geschah doch für den Sohn. Sein ganzes Sinnen und Trachten hing dahin, ihn reich und glücklich zu machen. Das kam ihm vor wie eine Begriffsverwirrung. Der Jakob Dempel hatte seiner Ansicht nach die Franzosen verdrängt, und jetzt — war er auch gefangen. Er machte sich seine eigene Philosophie auf diesen Fall.

minister sollen einmalige außerordentliche Mittel bewilligt werden. Der Berichterstatter Dumbert benutzte diesen Anlaß, um der Deeresverwaltung allerlei Grobheiten zu sagen. Dumbert kritisierte die Geschützmunition, die Ausrüstung und Kriegsbereitschaft der Grenzdivisionen und den schlechten Zustand der Artillerie und er schloß unter großer Erregung, die vom Parlament geforderten Millionen seien unkonst auszugeben. Clemenceau forderte darauf namens einer starken Minorität sofortige Aufklärung, früher werde es nicht möglich sein, neue Kredite zu bewilligen. Nach einer offiziellen Meldung hat die diesjährige Bewilligung, die durchweg zwanzigjährige Leute umfaßt, trotz strenger Auswahl ein Kontingent von 201 376 Rekruten für den Wehrdienst und 14 180 Rekruten für den Hilfsdienst ergeben. Das „Echo de Paris“ behauptet jedoch, daß die Gesamtzahl der Stellungsflüchtlinge und Deserteure an 80 000 betrage.

Der Senat war heute zu einer siebenstündigen Sitzung zusammengetreten, die von 2 bis 9 Uhr nachmittags dauerte und stellenweise sehr bewegt war. Der Antrag des Vorsitzenden des Deeresauschusses, der dahingehit, daß der Deeresauschuh beauftragt werde, während der Ferien eine Untersuchung der Rüstungsverhältnisse anzustellen, wurde ebenso einstimmig angenommen, wie vorher die 1400 Millionen für neues Kriegsmaterial bewilligt worden waren.

Die Lage in Albanien

Preisgabe Balonas

Durazzo, 14. Juli. Der Hauptmann Schillard konnte vor dem Falle von Berat die Geschütze noch rechtzeitig in Sicherheit bringen. Man bezweifelt, daß Balona innerhalb zwei Tagen fällt. General de Beer beabsichtigt, Balona mit der Besatzung zu verlassen, da die Stadt wegen ihrer ungünstigen Lage und der geringen Besatzung den Aufständischen nicht standhalten könne. In der Lage ist keine Änderung eingetreten. Am Rasbul wurde heute eine besonders starke Bewegung beobachtet. Ismail Kemal begibt sich heute nach Balona.

Durazzo, 14. Juli. Sicheren Nachrichten zufolge haben in der Umgebung von Balona bereits Kämpfe mit den Aufständischen stattgefunden. Zwei italienische Dampfer sind unterwegs nach Balona, um die italienische Kolonie in Sicherheit zu bringen. Dem Vernehmen nach geht morgen ein Teil der vor Durazzo ankernden Flottille nach Balona.

Durazzo, 14. Juli. Nach von General de Beer aus Balona über die dortige Lage hierher gelangten Nachrichten hat die albanische Regierung gestern abend den Dampfer „Verzegovina“ dorthin geschickt, um Waffen und Mannschaften an Bord zu nehmen.

Die Wirren in Mexiko

Suertas Abdankung

Mexiko City, 14. Juli. Nach hier unläufigen Gerichten nimmt man an, daß Suerta heute nach Veracruz abreise, um sich auf dem Dampfer „Espagne“ einzuschiffen. Es befinden sich bereits mehrere Beamte Suertas an Bord der „Espagne“.

Washington, 14. Juli. Oliveira telegraphierte dem Staatssekretär Bryan, daß die Abdankung Suertas zugunsten Carbajals für heute oder Mittwoch erwartet werde. Bryan teilte inoffiziell mit, daß die Vereinigten Staaten Carbajal nicht anerkennen werden, daß er aber bereit sei, mit ihm inoffiziell zu unterhandeln, bis die Macht einem Konstitutionalisten übertragen würde.

Kingston (Jamaica), 14. Juli. Flüchtlinge aus Mexiko berichten, daß zu der Zeit, als sie die Hauptstadt verließen, jeden Augenblick ein Angriff der Rebellen auf die Stadt befürchtet wurde. Der deutsche Kreuzer „Karlzruhe“ ist heute früh nach der mexikanischen Küste abgegangen.

Soziales

10 Jahre Kaufmannsgericht

10 Jahre waren am 6. Juli vergangen, seitdem nach den schon länger bestehenden Gewerbsgerichten die Einrichtung der Kaufmannsgerichte ins Leben trat. Analog jenen sollten diese es ermöglichen, Streitigkeiten aus dem kaufmännischen Verkehrsverhältnis vor einem durch sachkundige Beisitzer aus den Kreisen der Arbeitgeber und Gehilfen verhandelten Gericht in einem schleunigen und billigen Verfahren zum Austrag zu bringen.

Blickt man auf die zehnjährige Wirksamkeit der Kaufmannsgerichte zurück, so ist zunächst festzustellen, daß die 21 deutschen Kaufmannsgerichte im ganzen seit ihrem Bestehen 220 000, im Jahre 1912 26 648 Rechtsstreitigkeiten erledigt haben. Davon wurden 58,90 Prozent durch Vergleich und 71,57 Prozent aller durch freitragendes Endurteil entschiedenen Rechtsstreitigkeiten in der kurzen Zeit von weniger als einem Monat erledigt. Bei den deutschen Amtsgerichten dauert die Hälfte aller Prozesse durchschnittlich über 3 Monate; bei den Landgerichten werden etwa 46 Proz. der durch freitragendes Endurteil entschiedenen Streitigkeiten in 6 Monaten erledigt. Berücksichtigt man außerdem, daß im Gegensatz zu den ordentlichen Gerichten im Verfahren bei den meisten Kaufmannsgerichten nur ganz geringe Kosten entstehen, bei vielen das Verfahren sogar gebühren- und auslagenfrei ist,

Während er sich auf seinem Strohlager herumwälzte und sich mit dieser sonderbaren Moral abzufinden suchte, irrte sein Sohn ruhelos um das Haus der durch ihn unglücklich gewordenen Familie Dempel herum.

Den anderen Morgen bewegte sich ein gar trauriger Zug von dem französischen Lager aus durch Weidenbahn nach der Anhöhe hin, über die der Weg nach Sürbach führt. Mit bläulichem Antlitz, aber stolz das Haupt erhoben, schreitet Dempel zwischen den Soldaten einher. An den Fenstern und an den Türen stehen die Bewohner von Weidenbahn und weinen und schluchzen. Manche Schöne strafft sich, manche Frank ballt sich bei diesem jammervollen Anblicke. Der schwächliche Bach-Chrest schreit plötzlich in marktschreierischer Weise: „Zuffep! Zuffep! Schudert! Schudert!“ Seine Angehörigen und die Nachbarn sind starr vor Entsetzen; denn sie fürchten Verdrüßungen vonseiten der Franzosen, da auf Befehl des Kommandanten durch die Schelle bekannt gemacht worden war, daß jedwede Kundgebung streng geahndet würde. Der Führer des Zuges lächelt, als er den Weiskesselschwaden erblickt, denn ihm kommt wieder die Erinnerung an die Begegnung von der vorigen Nacht. Das Benehmen des Kapitän aber ist den Leuten ein neues Rätsel und ein weiterer Grund zu Verstimlungen und Befürchtungen der schlimmsten Art. In den verdrückten Gesichtern malt sich deutlich die Furcht. Der Mann ist sich erst, als die Schwefel des Bach-Chrest erzählt, daß ihr Bruder sie gewetzt habe, als er von seiner letzten Nachtfahrt zurückgekehrt sei. Sie habe ihn anfangs, ärgerlich über diese ungewohnte Störung, zurechtgewiesen; doch sei sein Gewahren so neu und dringlich gewesen, daß sie endlich aufgegeben sei und ihn gefragte habe, was er denn eigentlich wolle. Er habe sich fortwährend, wie vorher auch, an den Daaren gerissen und gejährt: „Will Salbete mit Gewehre un Säbelle! Schudert! Zuffep!“ Man zerbrach sich den Kopf darüber, wie diese Verwechselung der Namen in dem Kopfe des Schwächlingigen entstehen konnte, denn etwas anderes konnte das nach ihrer Ansicht nicht sein. Dempel und der junge Schudert waren in ihrem Neuen so verdrückt, daß eine Täuschung insofern ausgeschlossen war. Dempel war eine große, stattliche Erscheinung und Schudert eine kurze, gedrungenen Figur. Alle kamen zu der Ueberzeugung, daß die Mitteilung der Schwester auch noch richtig der Schlüssel zu der Entdeckung des Geheimnisses sei. Man erging sich in allerlei Vermutungen und konnte zu keinem greifbaren Ergebnis kommen. Möglich wird die lebhafteste Unterhaltung unterbrochen durch eine Gewehrsalve, die im Walde schaurig widerhallt. Da stob die Gesellschaft auseinander; denn keiner wollte von den zurückkehrenden Franzosen auf der Straße angetroffen werden. Dempel wurde an der Stelle begraben, wo er auch er-

so ist zuzugeben, daß den Erwartungen des Gesetzgebers auf eine billige, schleunige, sach- und sachkundige Rechtsprechung durch die Kaufmannsgerichte entsprochen ist.

Selbstverständlich sind die Kaufmannsgerichte nicht ohne Gegner geblieben, und nach verschiedenen Richtungen hin haben diese an ihnen zu tabeln gehabt. All diese Kritik schafft aber, wie die „Soziale Praxis“ (1914, 40) mit Recht hervorhebt, die nicht zu bestreitende Tatsache nicht aus der Welt, daß die Kaufmannsgerichte sich als notwendig und nützlich erwiesen haben. Die Gehilfenverbände haben sich in ihren Geschäftsberichten, trotzdem auch sie manches auszufehen fanden, für die Einrichtung der Kaufmannsgerichte erklärt, indem sie übereinstimmend für läckenlose Ausdehnung des Kaufmannsgerichts-Gesetzes für das ganze Deutsche Reich eintraten. Auf eine Umfrage, die der Deutsche Handels- und Handwerkskammertag auf Veranlassung von Richter- und Anwaltsvereinen bei den deutschen Handels- und Handwerkskammern über die Bewahrung der Gewerbe- und Kaufmannsgerichte im vergangenen Jahr veranfaßt hat, erklärte auch die überwiegende Mehrheit der befragten Kammern, daß die Gewerbe- und Kaufmannsgerichte sich durchaus bewährt und den Erwartungen, die der Gesetzgeber sowohl als die beteiligten Kreise an ihre Errichtung geknüpft, voll entsprochen hätten. Dies Gutachten ist maßgebend, weil in den Handwerks- und Handelskammern gerade alle diejenigen Kreise vertreten sind, die bei den Gewerbe- und Kaufmannsgerichten als Parteien oder als Beisitzer, und zwar in erster Linie als selbständige Kaufleute oder Gewerbetreibende Recht zu nehmen und Recht zu sprechen haben. Auch seitens der Vorsitzenden von Kaufmannsgerichten wird dieser Beurteilung zugestimmt. Wie in vielen Geschäftsberichten über die Tätigkeit der Kaufmannsgerichte mit Recht hervorgehoben wird, befleißigen sich die kaufmännischen Beisitzer, Arbeitgeber wie Gehilfen, bei der Rechtsfindung stets großer Gewissenhaftigkeit und durchaus objektiver sachlicher Prüfung der ihnen zur Entscheidung vorgelegten Fragen.

Wenig Genugtuung wird am zehnjährigen Gedenktage der Kaufmannsgerichte die Sozialdemokratie empfinden haben. Hat doch ihre Fraktion im Juni 1904 gegen das Kaufmannsgerichts-gesetz gestimmt. Auch hier wird man heute wieder mit Recht sagen können, daß die Sozialdemokratie ungeschuldig ist an einer sozialen Einrichtung, die von den Beteiligten als sehr wertvoll empfunden wird und die diese wohl um keinen Preis mehr wissen möchten. Diese Feststellung wird der Sozialdemokratie heute um so unangenehmer sein, als sie seit längerer Zeit in besonderem Maße in „Angeklagtenfreundlichkeit“ macht!

Der Verband der katholischen Kaufleute

tritt am morgigen Donnerstag in Krefeld zu seiner diesjährigen Hauptversammlung zusammen. Der Verband kann auf das abgelaufene Geschäftsjahr mit Befriedigung zurückblicken. Seine Mitgliederzahl beträgt jetzt 36 000; 28 neue Vereine sind entstanden, und der Zuwachs an Mitgliedern beträgt 1400. Die Wohlfahrts-einrichtungen des Verbandes erfreuen sich steigender Beliebtheit. Die Stellenvermittlung des Verbandes vermittelte im ganzen 975 Stellen und steigerte ihre Leistung so weit, daß 44 Prozent der Bewerber eine Stellung erhielten. Diesen Prozentsatz kann kein anderer kaufmännischer Verband nachweisen. Die vom Verband seit im zweiten Jahre durchgeführte Stellenlosenerente wurde in 136 Fällen gewährt. Aus dem Hilfsfonds wurden rund 8000 Mark an Unterhaltungen gezahlt, aus dem besonderen Fonds für Witwen und Waisen 1600 Mark. Neu ins Leben getreten ist eine Familienkassenkasse, und die Sterbekasse zahlte für 63 Beerdigungsfälle rund 60 000 Mark.

Außerordentlich reger war auch die Standsarbeit des Verbandes. Durch seinen Anschluß an den reichsdeutschen Mittelstandsverband will der Verband zum Ausdruck bringen, daß er eine mittelständische Interessvertretung sein will mit einem doppelten wirtschaftlichen Ziele: Erhaltung, Stärkung und Welterhaltung der selbständigen kaufmännischen Mittelstandsbereitschaften, sowie Erhaltung und Festigung der sozialen Stellung der Angehörigen. Der Verband erstrebt eine öffentlich-rechtliche Organisation des Handels nach dem Vorbilde der Handwerkerkammern, etwa in der Art der Kaufmannsgilden des Mittelalters. Mit aller Kraft tritt er ein für eine Kleinhandels-Umsatzsteuer, die auch die Konsumvereine erfährt. Auf dem Gebiete der standespolitischen Arbeit für die Angehörigen befragt der Bericht des Verbandes mehrere Mißerfolge, so bei dem Sonntagsruhegesetz und bei der Konkursreformvorlage.

Sterbepfand nach der Reichsversicherungsordnung

Als Sterbepfand wird beim Tode eines Versicherten das Zwanzigfache des Grundlohns gewährt. Vom Sterbepfand werden zunächst die Kosten des Begräbnisses bestritten und an den gezahlt, der das Begräbnis besorgt hat. Bleibt ein Ueberrest, so sind nacheinander der Ehegatte, die Kinder, der Vater, die Mutter, die Geschwister bezugsberechtigt, wenn sie mit dem Verstorbenen zurzeit seines Todes in häuslicher Gemeinschaft gelebt haben. Fehlen solche Berechtigten, so bleibt der Ueberrest der Kasse.

Finkenwalde, 14. Juli. Die Textilarbeiter haben im Einbernehmen mit den Niederlausitzer Textilarbeitern beschlossen, in eine Lohnbewegung einzutreten und neue Forderungen zu stellen. Es kommen 30 000 Arbeiter in Betracht.

Mannheim, 14. Juli. Da ein großer Teil der hiesigen Tabakarbeiter in den Ausland getreten ist, haben die Fabrikanten die allgemeine Ausführung sämtlicher Tabakarbeiter beschlossen.

schossen worden war. Ein mächtiger Bajalldioch bezeichnet die Stelle, wo der Held liegt. Noch heute fährt der Felddistrikt den Namen „Im Dempel“.

Nach ungefähr acht Tagen stieß zu den Oesterreichern noch ein Häublein Dessen, lauter kampflustige Gesellen. Die gingen von Bultersfirchen aus nach Norden hin gegen den rechten Flügel der Franzosen vor, der in der Richtung Marsain-Luirenbach stand. Er wurde von den Dessen derart Tag und Nacht heimgesucht, daß man ihn bedeutend verstärken mußte. Die Franzosen verflüchteten ein Aufrollen ihrer ganzen Stellung nach Osten hin und danach einen verbängnisvollen Planenangriff auf ihre Hauptmacht.

Durch ein heftiges Nachgefecht geriet der rechte Flügel der Franzosen insanken; nur schnelle Hilfe von Osten her konnte ihn retten. Es war nur ein Scheinangriff vonseiten der Oesterreicher, wodurch der Feind gezwungen wurde, seine Stellung am „kalten Baum“ zu schwächen. Die Oesterreicher gingen nun zum Sturmangriff vor. In kurzer Zeit war der Feind aus seiner Hauptstellung geworfen. Der rechte Flügel hatte sich schon bei hinter Marsain auf Hartensels zurückgezogen. Er trat mit der Hauptmacht bei Döckensbach zusammen, wo noch ein Gefecht mit den Oesterreichern stattfand. Dort wurde Marscau am 19. September 1796 schwer verwundet und nach Altenkirchen gebracht, wo er am 22. September starb. Unausfallsam gingen die Oesterreicher vor und ruhten nicht eher, als bis die Franzosen jenseits der Sieg waren, wo sie längere Zeit festgehalten wurden. Nun kamen auch die Bewohner der Ortshälften, die um den kalten Baum lagen, endlich zur Ruhe. Man rettete noch von der Ernte, was zu retten war. Vieles war völlig vernichtet, von dem Reste auch noch manches verdorben. Die Sorge um liebe Weib ließ die Ereignisse der letzten Zeit etwas in den Hintergrund treten. Das merkwürdige Benehmen des Bach-Chrest hatte die Leute doch zum Denken veranlaßt. An ein harmloses Spiel des Zufalls glaubte niemand mehr in Dorfe. Keiner wagte es auch, der Angelegenheit irgendwelche Deutung zu geben. Man schöpfte erst Verdacht, als der junge Schudert nicht mehr regelmäßig zur Arbeit ging und von diesem und jenem nachts an der Wohnung Dempels angetroffen wurde, wo er sich in Oesten eines Ver-zweifelten erging. Kaum hatten sich diese Gerüchte im Dorfe und in der Umgegend verbreitet, als ihn auch schon einer am Orade Dempels gesehen haben wollte. Dieser Verdacht verdichtete sich schließlich zu einer Ankage gegen den jungen Schudert, die aus dem einfachen und natürlichen Volksempfinden heraus geboren wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchliches

Fulda, 12. Juli. Am heutigen Sonntag traten vier Patres aus dem hiesigen Franziskanerkloster ihre Reise nach Nordjapan an...

Aus aller Welt

Ein Kulturbild

München, 11. Juli. Aus Nördlingen in Schwaben wird der sonderbare „Deutscher Tagesakt“ von einem Protestanten folgende Begebenheit berichtet: Dort hielten nämlich am Sonntag, den 5. Juli, die katholischen Vereine von Nördlingen ihren 9. Gantag ab...

Denkschrift über den Bauzwinkel

Berlin, 14. Juli. Der Minister für Handel und Gewerbe hat seinen die Denkschrift über den Bauzwinkel den Lokalbehörden in Groß-Berlin zugehen lassen mit dem Ersuchen, sich über den Inhalt der Denkschrift zu äußern...

zu überzeugen, die von den Gegnern der Einführung des zweiten Teils geltend gemacht werden. Es ist dann als nicht zweckmäßig empfunden worden...

Die Milchpreise in der Stadt und auf dem Lande

Die „Vereinigten Landwirte von Frankfurt a. M. und Umgegend“ hielten dieser Tage in Dailer bei Meerholz eine stark besuchte Versammlung ab, in der der Geschäftsführer der „Vereinigten“, Otto Dirschel-Friedberg, sich über den Milchpreis ausließ...

Mainz, 13. Juli. Durch Oberbürgermeister Dr. Mittelmann wurde heute die Ausstellung „Mutter und Kind“ eröffnet. Die Ausstellung, die in der umgebauten früheren Volkshochschule...

Mainz, 14. Juli. (Errichtung eines Stabions.) Eine von der Wehrzahl der Mainzer Turn- und Sportvereine, sowie dem Jungdeutsches Landbund besuchte Vertreterversammlung beschloß, für Groß-Mainz die Errichtung eines Stabions ins Auge zu fassen...

Wannheim, 13. Juli. Eine „schlagfertige“ Antwort auf „Bive la France“. Auf dem Schützenplatz ereignete sich in der Mündener Bierhalle ein sehr „stimmungsvoller“ Zwischenfall...

Roßern, 13. Juli. Wegen der sich ereignenden Typhusgefahr hat der Turnverein sein Fahnenweibchen verlegt. Heidesheim, 14. Juli. Dem Landwirt A. Popp auf der Sandmühle sind innerhalb fünf Tagen drei wertvolle junge Rinder eingegangen...

Ashaffenburg, 13. Juli. Geschlossen wurde wegen Mangels an Gärten das umweit von hier gelegene, früher sehr gut frequentierte Bad Sodenhal.

Kreuznach, 14. Juli. Die jüdische Kultusgemeinde erwarb das große Fossische Haus am Schloßplatz zwecks Erbauung einer Synagoge zum Preise von 91000 Mark...

Trier, 13. Juli. (Schlimme Folgen einer Unvorsichtigkeit.) Ein Radfahrer warf unachtsam ein brennendes Streichholz weg, das auf das Kleidchen eines zehnjährigen Mädchens fiel. Als das Kind nach einer Weile aufstand, um etwas zu holen, fand die rechte Seite des Kleidchens in hellen Flammen...

Böln, 13. Juli. Die Werkbund-Ausstellung hatte am Sonntag wieder einen großen Tag, denn über 50 000 Besucher gingen durch ihre Pforten.

Düsseldorf, 14. Juli. Beim Baden an verbotener Stelle sind gestern hier nicht weniger als vier Personen ertrunken, und zwar zwei 8- bis 10jährige Säugler, ein 19jähriger Vater und ein Arbeiter, der Vater von sechs Kindern ist.

Krefeld, 14. Juli. Gestern wurde in der hiesigen Annakirche ein internationaler Kirchendienst abgehalten. Bei seiner Beendigung gelang es, daß er seit sechs Jahren lediglich vom Diebstahl lebe und bei der Ausführung seines Gewerbes es besonders auf Kirch- abgesehen habe...

land, Frankreich, Spanien, Portugal und Italien durchkreuzt. Der Täter hat, wie seine Papiere ausweisen, 18 Jahre in dem holländischen Fremdenlager gebüßt, besteht eine Pension von 200 Gulden und ist im Besitz von Dienstausschreibungen...

Duisburg, 14. Juli. Bei einer unermuteten Revision der Allg. Ortskrankenkasse und der Landkrankenkasse im nahen Kaiserwerth wurden erhebliche Unregelmäßigkeiten festgestellt. Der Vorstand wurde seines Amtes enthoben und die Geschäfte werden bis auf weiteres von dem Bürgermeisteramt Kaiserwerth geführt...

Darmstadt, 14. Juli. Der Mörder der gestern Abend bei Boppenthal ermordeten 11 Jahre alten Martha Beller ist in der Person eines gewissen Delf verhaftet worden. Delf hat bereits ein volles Geständnis abgelegt.

Schmalldalen, 14. Juni. Eine Firma in Schweden erhielt dieser Tage von dem hiesigen Zollamt eine Zahlungsaufforderung über zwei Pfennige. Die durch die Post erfolgte Einzahlung verurteilte 15 Pf. Kosten.

Berlin, 13. Juli. Dem Treiben eines weltlichen Buchmachers hat die Polizei in Oberschöneberg ein Ende bereitet. In letzter Zeit gingen bei der Behörde fortwährend von Theatern Anzeigen ein, deren Männer den Wochenlohn meist in einer Wirtschaft in der Luisenstraße beim Spiel oder beim Warten verloren, sobald sie meist dann ohne Geld zur Familie zurückkehrten...

Berlin, 14. Juli. Ein Schöneberger „Bigbird“ hat die Gemeinde Grand N. R. hereingelegt. Aus Schöneberg ging dem Gemeindevorsteher ein Schreiben zu, worin am nächsten Tage 60 Mann von der Kraftfahrzeugabteilung angemeldet werden. Das ganze Dorf war in größter Aufregung...

Braunschweig, 14. Juli. In Peine wurden vier ältere Herren wegen Vergehen an Schulfrauen verhaftet.

Frankfurt a. M., 13. Juli. Das Grenadierregiment Nr. 12, an dessen Spitze der aus der Babener Märe bekannte Oberst v. Reuter steht, war am Samstag früh zu einer Feldübungsübung unter dem Kommando des Obersten ausgerückt. Die Übung zog sich trotz der großen Hitze bis in die Mittagsstunden hin. Als das Regiment in die Stadt zurückkehrte, wurde in einem Wagen eine Anzahl marschunfähiger Leute, die infolge des heißen Wetters schlapp geworden waren, zurücktransportiert...

Chemnitz, 14. Juli. Bei einem heftigen Gewitter, das gestern Abend über das Erzgebirge niederging, schlug der Blitz in das Rathaus der Stadt Geyer ein. Der Blitz schied sofort und in wenigen Minuten stand das Rathaus vollständig in Flammen. Es konnte nur ein Teil des Altmaterials gerettet werden...

Jena, 14. Juli. Unter Hinweis auf das Mißverhältnis zu den Viehpreisen wurde der Gemeindevorstand bei der Fleischernung wegen Herabsetzung der hohen Fleischpreise vorkesselt.

München, 14. Juli. In der Frage der geschiedenen Frau Leopold Wöllfling, des früheren Erzherzogs Leopold Ferdinand, auf Gewährung eines standesgemäßen Unterhalts wurde Leopold Wöllfling heute vom dem Münchener Landgericht zur Zahlung eines monatlichen Unterhalts von 1000 Kronen verurteilt.

Basel, 13. Juli. Heute nacht gingen in der Ost- und Nordostschweiz schwere Gewitter nieder, welche das ganze Vorderebiet mit einem wolkenbruchartigen Regen heimsuchten. Erdbeben verursachten den Einsturz einer Brücke und zerstörten das Geleis der Appenzeller Bahn bei Verisau.

Reims, 14. Juli. Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern morgen in Bigny-les-Reims beim Regen von Platterminen. 5 Soldaten, die Gekümpfungen vornahmen, fielen bei den sich entwickelnden Dämpfen in Ohnmacht. Während man zwei von ihnen in den Gängen bereits tot vorfand, wurden die drei anderen in lebensgefährlichem Zustande ins Lazarett geschafft.

Brüssel, 14. Juli. Bei dem Zusammenstoß zwischen einem Automobil und einem Motorrad auf der Landstraße bei Weilage wurde der belgische Kennfahrer van Doorne getötet und der französische Fahrer Delacroix schwer verletzt.

Petersburg, 13. Juli. (Der einflussreichste Russe gestorben.) Der am Arenhofs überaus einflussreiche Minister Rasputin in Wokrowsk (Sibirien) ist von einer Frau ermordet worden. Die Frau erklärte, sie habe Rasputin getötet, weil er ein falscher Prophet sei und den Zaren beträume.

Die Spekulation Costa Regra

Ein Abenteuer-Roman von Gustaf Janson.

Nachdruck verboten.

Schluss. Die Häupter der Stadt erschienen oben an der Treppe. Unterdrückt von den Ereignissen des Abends hatten sie nichts dazubringen...

Die Anwesenheit der Deputation erhöhte noch die Stimmung. Die ihren Kaminationspunkt erreichte, als der Redakteur der einflussreichsten Zeitung von Costa Regra eine in höchster Eile verfasste Adresse überreichte.

Don Telesforo dankte gerührt und erfreut. Er brückte die vielen Hände, lächelte nach allen Seiten und quittierte feurige Versicherungen der Ergebenheit mit Versprechen, deren Erfüllung späterhin Luitoga viel Kopfzerbrechen kostete.

Unterdessen hatten sich, in dem allgemeinen Jubel unbemerkt, mehrere Gäste aus dem Palast geschlichen. Es waren Alcosas Minister und seine höheren Offiziere, die es für klug hielten, sich in Sicherheit zu bringen.

Zer im Palast ausgebrochene Enthusiasmus war indessen bis in die Straßen gedrungen, wo lärmende Volkshaufen ein Lebehoch auf Alcosas ausbrachten, bis sie, auf ihren Irrtum aufmerksam gemacht, ihn bereitwillig verlesserten.

Raum war je ein Regierungswechsel in Costa Regra so einfach und schnell vor sich gegangen. Es wurde Senator Moran zum Verdienst angerechnet, daß er durch seine Entschlossenheit der Republik einen Bürgerkrieg erspart hatte, und zu Luitogas Bewunderung ließ sich keine einzige Stimme der Opposition vernehmen.

Dieselbe Popularität, die der Präsident in so reichem Maße genoss, wurde auch dem General Coy zuteil. Lange schon hatte er die blinde Hingebung der Kavalleristen besessen, und binnen kurzem umfachte ihn das Volk mit demselben Gefühl. Tabingegen gewannen der junge Landsmann des Generals weder die Sympathien der Gesellschaft, der Armee, noch der niederen Bevölkerung. Obwohl er klug genug sich mit einem der solidesten und einflussreichsten Geschlechter befreundete, gelang es ihm nicht, die Herzen zu gewinnen. Freilich tat er auch nichts dazu.

Georg verließ die Republik bereits am folgenden Tage, und bei dieser Gelegenheit legte James Coy so recht die Einfachheit seines Charakters an den Tag. General Coy trug nämlich die Koffer des Kaufmanns Georg Harrison, als er diesen zum Hafen begleitete und Tränen der Rührung zeigte, als Gloria in der

Umarmung für einen kurzen Abschied von einigen Wochen schlussend zusammenbrach.

Georg genoss die Gesellschaft Juan Alcosas auf der Reise. Die beiden Passagiere unterhielten sich häufig auf der Heberfahrt, und Georg lernte in dem Flüchtling einen der geriebsten und gewissenlosesten Menschen kennen, den er je getroffen hatte. Er prophezeite ihm eine glänzende Zukunft, falls sich der Expräsident den Geschäften widmen wollte, aber dieser schüttelte den Kopf und erklärte, daß er seine Ersparnisse in Ruhe und Frieden zu genießen gedächte.

Als letzten Coup verkaufte er seinem Nachfolger den Regierungspalast. Sobald er sich am Bord des Dampfers völlig sicher fühlte, sandte er Herrn Moran einen höflichen Brief mit der Anfrage, ob dieser den Palast mit dem dazu gehörigen Inventar für den Kaufpreis einer Million erkaufen wolle. In der Hoffnung, Alcosas für immer los zu sein, leerte der neue Präsident die Staatskasse und schickte die verlangte Million, worauf Alcosas den Kaufhandel quittierte, aber seitdem in trübem Nachdenken verfiel. Als Georg ihn eines Tages nach dem Grunde seiner Niedergeschlagenheit fragte, entgegnete er:

„Ich bereue, so wenig verlangt zu haben“, wobei er ärgerlich eine Zigarette zwischen den Zähnen zermalmete.

„Um!“

„Auch bereue ich“, fuhr er fort, „den Platz geräumt zu haben. Hätte ich nur vierzehn Tage Zeit gehabt, wäre ich zu einem neuen Kampf gerückt gewesen.“

„Sie vergessen, daß ich und mein Kompanion auf der Seite Ihrer Gegner standen.“

Alcosas musterte schweigend den Amerikaner eine Weile, piff dann höhnisch und sagte:

„Man kann ja von neuem beginnen, wenn die Zeit kommt.“

„Herr Alcosas, hören Sie mir eine Minute zu.“

„Winnen können wir nicht, ein Konsortium repräsentieren, das... lassen Sie uns sagen, eine Milliarde in costanegranischen Unternehmungen“ plazierte. Sie werden einsehen, daß jede Störung die den Anteil der verschiedenen Aktionäre in Frage zöge, einer Sturm des Unwillens herausbeschwören müßte. Dieser würde sich natürlich dem Kongreß mitteilen, und Sie können sich darauf verlassen, daß man sich gegen dergleichen Verzuge zu schämen weiß. Als Repräsentant dieser Tausende von Aktionären werde ich nicht den geringsten Eingriff in den Gang der Geschäfte dulden.“

Alcosas Niene war erst geworden. „Lassen Sie uns von anderen Dingen reden“, sagte er kurz.

Er und Georg verbrachten eine besonders angenehme Zeit in gegenseitiger Gesellschaft, und Alcosas zeigte als eine vielseitig begabte Persönlichkeit, so daß sich die beiden Männer fast

mit Bedauern voneinander trennten. Kurz bevor Georg in Calveston das Schiff verließ, um mit der Eisenbahn nach Newwort weiterzureisen, sagte Alcosas:

„Es ist abgemacht, daß ich als Privatmann den Rest meines Lebens verbringen werde.“

„Ich gratuliere Ihnen zu dem Entschluß.“

Ohne zu blinken, hielt Alcosas den forschenden Blick des jungen Mannes aus.

„Falls Sie nach Paris kommen, wird es mir ein Vergnügen sein, Sie zu empfangen.“

„Danke, Herr Alcosas, ich werde mir erlauben, Ihnen Neuigkeiten von Costa Regra zu überbringen.“

„Ausgezeichnet!“

Es war am Abend des ersten Dezember, dem Tage nach Georgs Heimkehr. Er hatte eine längere Unterredung mit dem Kompanion seines Vaters beendet, wobei Brown mehr als einmal Gelegenheit fand, sich aufs Anie zu schlagen und seine Ansicht zu sagen. Ueberhaupt von der neuen Ordnung der Dinge äußerst befriedigt, piff er etwas, das eine Melodie vorstellte sollte, aber wie gewöhnlich, grundfalsch war, zündete eine Zigarette an und erhob sich, um die Bücher in den Kassenschrank zu legen.

„Sie kommen wohl zur bestimmten Zeit zu Mittag?“ fragte er über die Achsel.

„Gut, daß Sie mich daran erinnern. Wie Sie wissen, soll ich in einer Viertelstunde den reichsten Mann der Welt treffen. Mit ihm im Rücken ist das Unternehmen gesichert. Augenblicklich ist diese Unterredung wichtiger, als alles andere, und es ist ja möglich, daß sie sich in die Länge zieht.“

„Es würde Ihrem Vater leid tun, wenn Sie nicht pünktlich wären, Georg. Sie wissen, daß er heute alle um den Mittagstisch versammelt zu sehen wünscht. Er...“

„Hilft nichts, Brown. Heute Abend soll das Unternehmen, Costa Regra abgemacht werden, und nichts darf diesem glücklichen Zustandekommen hinderlich sein. Grüßen Sie meinen Vater und erklären Sie ihm das. Ja, da war auch das Ballet draußen. Das enthält eine vollständige Uniform für den Generalkonful der Republik hier in der Stadt, Brown. Ihre eigener Schneider hat sie nach meiner Anweisung verfertigt. Das Diplom liegt in der Rocktasche. Ich hoffe, Sie heute mittig in der Uniform zu sehen.“

Browns Niene lächelte sich auf.

„Haben Sie wirklich an mich gedacht, Georg? Ich...“

„Dazu haben wir keine Zeit! Glücklicherweise hat Ihnen die Ernennung keine Verbindlichkeiten auf. Sie können sich dreißig als ein richtiger Generalkonful betrachten.“

Petersburg, 14. Juli. Mähernte, Hungersnot und Cholera in Rußland. Die russische Regierung ist harz beunruhigt durch die andauernden Drostspotten über Mähernte, in verschiedenen Teilen des Reiches soll eine Hungersnot drohen. Eine allgemeine Mähernte ist für das vom Landbau lebende Rußland eine Katastrophe. Mähernten hatten in Rußland gewöhnlich aus unruhen und das Anwachsen der revolutionären Gefahr zur Folge. Und für die Staatskassen macht sich die Mähernte gleichfalls sehr unangenehm fühlbar.

Udine, 13. Juli. (Unfall eines Barballastschiffes.) Als das lenkbare Luftschiff „B. 5“ hier landete, wurde es plötzlich von einem heftigen Windstoß wieder fortgerissen. Von den zehn Kavalleristen, welche das Luftschiff hielten, ließen neun die Lunte los, während einer in eine Höhe von 150 Meter mit fortgeführt wurde, aus der er dann abwärts. Er war sofort tot. Das Luftschiff landete unbeschädigt.

Madrid, 13. Juli. Bei dem gefürchten Stierkampf wurde der Torador Freg von einem Stier getötet und ein Zuschauer durch einen Fegen, den ein Stier von sich abgeschleudert hatte, tödlich verwundet.

Newport, 13. Juli. Der Multimillionär Cloone, der seit längerer Zeit schwer leidend war, sprang gestern von einer 30 Meter hohen Brücke in den Hudsonfluß und ertrank.

Der Spazierstock des schwarzen Vorweltmeisters. Der berühmte schwarze Vorweltmeister Jack Johnson besitzt einen Spazierstock, auf dessen wertvoller Kräfte die Worte stehen: „Dieser Stock gehört Jack Johnson, der einen Menschen mit einem einzigen Faustschlag töten kann.“ Kürzlich ließ er nun diesen Stock in einem Restaurant stehen, und als er zurückkam, fand er folgenden Zettel vor: „Ihr Stock ist von einem Manne gestohlen worden, der zehn Meilen in der Stunde läuft. Er ist vor einer halben Stunde weggegangen.“ Leider wird nicht von den Pariser Zeitungen, die die Geschichte zu vermelden wissen, berichtet, ob der schwarze Vorweltmeister hinter dem Dieb lange Beine gemacht hat und er auf einen Weiffant hat antommen lassen.

Berichtsaal

Berlin, 14. Juli. Der Landesverräter Vizefeldwebel Walter Bohl aus Thorn wurde wegen Verbrechen gegen das Spionagesgesetz vom 3. Juli 1893 und wegen Verletzung einer Geheimhaltungs von 15 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust, Entlassung von Polizeiaufsicht und Ausstoßung aus dem Heere verurteilt. Die bei dem Verurteilten vorgefundenen 500 Mark werden als dem Staate verfallen erklärt. Der Verhandlungsführer bemerkte, nachdem er das Urteil verlesen hatte, daß der Gerichtshof beschloffen habe, die Urteilsurkunde nicht in öffentlicher Sitzung mitzutreten, da dadurch eine Gefährdung der Staatssicherheit zu befürchten sei. Die Öffentlichkeit wurde daher sofort wieder ausgeschlossen. Wohl hatte zugunsten Rußlands „gearbeitet“.

Von Lahn und Westerwald

Embs, 14. Juli. Ein Birnbaum in voller Blüte im Garten des Herrn Dreier in der Schulstraße erregt gegenwärtig das Interesse des Vorübergehenden. Der Baum trägt zugleich sehr zahlreiche große Früchte.

Filsen, 14. Juli. Infolge einer Stiftung erhielt unsere Pfarrkirche zur Freude der Einwohner eine Turmuhr.

Oßheim, 14. Juli. Herr Lehrer Gärtner, seither an der Schule in Walderbach angestellt, ist vom hiesigen Schul- und Gemeindevorstand einstimmig zum 1. Lehrer in Oßheim gewählt worden. Am 1. August tritt Herr Lehrer Gärtner seine Stelle hier an.

Steinberg, 13. Juli. Eine entsetzliche Bluttat hat sich gestern in unserem Dorfe zugetragen. Dem Einwohner Lenz war eine Sau verendet. Als am Vormittage die Leutoren der Viehställe in seiner Hofställe erschienen, um den Schaden abzuschätzen, unterhielt sich L. einige Augenblicke mit den Leuten, zog plötzlich einen Revolver hervor und schob dem Viehhüter Lenz eine Kugel in den Unterleib. Hierauf verlor sich der Täter in den Keller seines Hauses, wohin ihm niemand nachzusehen wagte. Wachtmeister Schütz aus Niedereisenhausen, den man sofort benachrichtigt hatte, fand ihn dann später mit einer Schußwunde im Kopf, die er sich vermutlich gleich nach der Untat beigebracht hatte, bewußtlos vor. Beide Verwundeten wurden am Nachmittag in die Klinik nach Warburg überführt, wo Lenz heute früh an seiner Verletzung gestorben ist. Sein Opfer hofft man am Leben erhalten zu können. Ueber den Grund der blutigen Tat war von L. nichts zu erfahren, da er nicht vernunftfähig war; Th. gab an, mit L. seither in Frieden gelebt zu haben. Wie es heißt, war L. dem Alkohol sehr ergeben und mag die Tat wohl im Säuerwahnsinn verübt haben.

Reubi, 14. Juli. Bei dem am Sonntag hier abgehaltenen Radfahrrennen ereigneten sich einige bedauerliche Unfälle. So fuhr ein Fahrer in ein daher kommendes Automobil und erlitt einen Beinbruch, einige andere kamen beim Passieren von scharfen Kurven zu Fall und trugen schwere Verletzungen davon.

Verhorn, 14. Juli. Der Abschluß der Stadtrechnung ergibt für die Hauptverwaltung 134 575 Mark Einnahmen und 138 865 Mark Ausgaben. Das Wasserwerk bringt bei 16 607 Mark Einnahmen einen Ueberschuß von 2572 Mark. Die Stadtverordneten bewilligten 50 Mark für das Passauer Denkmal auf dem Schlachtfelde von Waterloo. Ferner bewilligten sie einen Kredit für die überläufige Bekleidung der 1000-Jahrfeier und übernahmen den Garantiefonds für die Herausgabe der Festschrift.

„Um! He, he! Hören Sie, Georg, heute abend gibt's einen vornehmlichen Schneesturm, wollen Sie zur rechten Zeit zurück sein, müssen Sie sich beeilen.“

Der Chauffeur muß die äußerste Schnelligkeit anwenden. „Das kostet Geldbörse. Das Gesetz ist streng und die Polizei läßt nicht mit sich spaßen.“

„Gefesse und Verordnungen existieren für Leute, die ihre Nebenregelungen nicht bezahlen können. Auf Wiedersehen!“

Brown schüttelte den Kopf. Zwar bewunderte er die Energie, die Georg bei der Durchföhrung seines Vorhabens entwickelt hatte, aber die Veränderung, die mit dem jungen Mann vorgegangen war, gefiel ihm nicht. Als zielbewußter, entschlossener Jüngling reiste er hinaus, als hochmütiger, rücksichtsloser Mann kehrte er wieder.

„Ja, ja“, tröstete sich Brown, „Geld und Renten gibt's überall, hat er sich erst genügend geföhnt, wird er ein anderer werden. Dann wird mir's doppeltes Vergnügen machen, mit ihm zusammen zu arbeiten.“ Nach diesem Selbstgespräch zündete Brown eine frische Zigarre an und reichte sich an Wohlbehagen. Er sah einer rastlosen Arbeit entgegen, die ihm Verdröbung gewährte und glänzenden Erfolg versprach. Er selbst dabei als einziger Chef der größten Importfirma und Neederel des Landes, Georg unter dem Äquator als organisierende, administrierende und antreibende Kraft. Bei dem Gedanken brach Brown in herzliches Lachen aus.

Sald darauf ging er, vom Kontordienner geföhrt, der den Karton mit der neuen Uniform trug. Brown sicherte wie ein übermütiger Schöpfung, als er in seinem Automobil tieflosend Vas auf dem Nüchlig liegende Paket freischelte.

Es war nicht der alte bekannte Bill Brown, der eine Stunde später den mit puritanischer Einfachheit möblierten Salon des Harrison'schen Hauses betrat. Es war ein würdiger Herr in scharlachroter und papageiergrüner Uniform, ein Herr, der eine Gewandtheit an den Tag legte und mit einem Anstand auftrat, den Bill Brown niemals besessen hatte. Er begrüßte ehrerbietig die Frau des Hauses, lächelte väterlich den jungen Töchtern zu und beachtete seinem Kompanion mit verdröbnisähnlichem Blick die Hand. Während auf Georg gewartet wurde, sprach man vom Wetter.

Draußen heulte ein fürchterlicher Schneesturm. Gleich nachmittags war er ausgebrochen und schmit mit eisigem Geiß wie mit Geißeln in die Haut. Dendenden Furien gleich alles vor sich verlegend, überhäubte er mit seinem Adlenlärm das Brausen der Rüge und elektrischen Wagen, sowie das ganze unbeschreibliche Getöse einer Weltstadt. Die Dröhte der Telegraphen und elektrischen Anlagen schwankten in der Luft, selbst die hohen Häuser

* Vom Lande. (11000 Liter Milchtrag von einer Kuh.) Wir lesen im „Landmann“, Beilage zur „Parole“ Nr. 43: Ein Ertrag von 11000 Liter Milch von einer Kuh im Jahre wird dort für unmöglich gehalten, wo die Fucht auf Leistung noch unbefasst ist, und wo man sich mit 1500 Litern zufrieden gibt. Rüge mit 3000 Litern oder schon als ungenügendlich milchreich ansieht. Und doch sind Milchträge in Deutschland bis zu 10000 Liter von der Kuh durch regelmäßige Probemilchungen in Kontrollvereinen mehrfach nachgewiesen. Eine Kuh mit mehr als 11000 Liter im Jahre, von der jetzt berichtet wird, ist aber in Deutschland noch nicht beobachtet worden. Es ist die Kuh 472 Alke auf dem schwedischen Gute Tjösholm, die mit großer Wahrscheinlichkeit als die milchergiebigste Kuh der ganzen Welt angesehen wird.

Vom Main und Taunus

g. Sonnenberg, 15. Juli. Der Cäcilienverein unternimmt am Sonntag, 19. Juli, seinen diesjährigen Ausflug nach Limburg. Die Abfahrt erfolgt vormittags 9.15 Uhr ab Hauptbahnhof Wiesbaden. Freunde und Gönner des Vereins sind willkommen.

h. Hochheim, 14. Juli. (Verschiedenes.) Die Reparaturarbeiten an den Schienenanlagen im kanalisiertem Main konnten bis jetzt so weit gefördert werden, daß nach Mitteilung des Wasserbauamtes bei Fortdauer der günstigen Witterung die Schiffsahrt bis zum 22. Juli wieder eröffnet werden kann. — In hiesiger Stadt behand bis jetzt neben dem Krügerverein und der Soldaten-Kameradschaft auch ein Verein ehemaliger nassauischer Waffenbrüder. Im Laufe der Jahre hat der Tod unter den Reihen dieses Bundes stark aufgeräumt und so ist die ehemals starke Mitgliederzahl nur noch auf einige wenige Veteranen zusammengeschmolzen, welche aus diesem Grunde den Verein auflösten. Diese wurden in der letzten Vorstandssitzung der Soldaten-Kameradschaft als Ehrenmitglieder in diesen Verein aufgenommen. Ferner wurde in dieser Sitzung beschloffen, am 26. Juli dem Krüger- und Militär-Verein in Ebersheim einen Besuch abzustatten unter Mitnahme von Militärmusik. — Die im unteren Raingau sehr zahlreich angepflanzten Birkenbäume zeigen in diesem Jahre einen sehr reichen Behang, wie dies seit Jahren nicht mehr der Fall war. Durch dieses Uebermaß sind aber viele Früchte in der Entwicklung zurückgeblieben und zeigen eine mangelhafte Reife. Es ist daher ein öfteres Durchspülen des Behanges zu empfehlen, damit das Abfallen und Verderben der betreffenden Früchte verhütet werde. — Bei der großen Hitze der letzten Wochen geht das Wintergetreide schnell seiner Reife entgegen. Am verfloffenen Montag war „Margaretag“, von dem der Volksmund sagt: „St. Margareta bringt die Schmitter ins Land.“

i. Wicker, 13. Juli. In den hiesigen Weinbergen ist seit einigen Tagen die Peronospora stark aufgetreten, jedoch gegenwärtig wieder stark gebriest wird. Eine allgemeine Nitroinbeipröhung hat nicht stattgefunden.

jn. Sösch, 14. Juli. In der Schule ist gestern der Arbeiter Kaffner aus Nied durch Sturz in ein leergepumptes 9 Meter tiefes Schiffsbeden verunglückt. Er erlitt schwere innere Verletzungen.

h. Griesheim, 14. Juli. Auf der Mainger Landstraße wurde ein kleines Mädchen von einem Automobil überfahren und schwer verletzt.

nn. Vom Main, 15. Juli. Mit dem Wiederaufrichten der Wehre wird Sonntag, den 18. Juli, früh begonnen. Der Stau wird in Kofheim anfangend, hergestellt.

h. Frankfurt a. M., 14. Juli. Unter der Unterföhrung der Kaffeler Bahn an der Frankenallee stehen heute mittag zwei übermächtig schnellfahrende Automobile gegeneinander. Dabei wurde der Wilschbüsche Wons Sorg, der sich in der Unterföhrung befand, von einem Kraftwagen erfasst und unter den anderen geschleudert. Dem Durchfahren wurde der linke Oberschenkel völlig abgetrennt und der linke Arm abgerissen, außerdem trug er schwere innere Verletzungen davon. Sorg kam in hoffnungslosem Zustande in das städtische Krankenhaus.

h. Frankfurt a. M., 14. Juli. (Eest blau, dann rot.) Um leicht aus dem Strafgefängnis Breunungsheim entweichen zu können, schnürte der Gefangene Paul Blume seinen blauen Anzug genählich mit Nennige ein und verließ dann unbeanstandet als „roter“ Mann das Gefängnis. Es war dies aber nur möglich, weil Blume mit Augenbinden beischäftigt wurde. Blume hat in Frankfurt alsdann Zivilkleidung angeleat. Bis jetzt konnte man seiner nicht habhaft werden.

h. Frankfurt a. M., 14. Juli. Der Historiker Prof. Kern in Kiel, der Rechtslehrer Prof. Giese in Posen und der Kunsthistoriker Prof. Rudolf Kaulsch in Breslau haben einen Ruf an die Universität Frankfurt erhalten.

h. Homburg v. d. S., 14. Juli. Aus Liebeskummer erschloß sich hier gestern abend der Gärtnerbüsche Schmidt.

h. Bad Homburg v. d. S., 14. Juli. Der Wehrbeitrag hat für die städtischen Finanzen eine beträchtliche Erhöhung des Steuerfolls im Gefolge gehabt. Infolgedessen bewilligte die letzte Stadtverordnetenversammlung den städt. Beamten eine Gehaltsaufbesserung, die die Stadtkasse in diesem Jahre mit einem Mehraufwand von 7250 Mark, 1915 mit 8700 Mark, 1916 mit 9190 Mark und 1917 mit 9125 Mark laufenden Ausgaben belastet. Ferner wurden einigen Beamten und Kurmüllern besondere Zulagen zugestimmt. Ein Magistratsantrag auf Vermehrung des technischen und Büropersonals der Bauverwaltung überwieß das

schienen sich unter dem Druck der Luftmassen zu biegen. Die Straßen leerten sich schnell, dagegen füllten sich Restaurants und Cafes an den gewaltigen Verkehrsdämmen, auf die sie Ströme weißen Lichts durch riesige Glasdecken gossen.

Dem Sturm folgte der Schnee. Irigendwo hatte sich draußen auf dem Ozean ein Inffon erhoben. Wasserdämpfe und Meereschaum vermischten sich zu Schnee, und als das Gebräu fertig war, wurde es aufs Land geschleudert.

Das weite Luftmeer und die unendliche Wasserwüste boten keinen Widerstand, während die Metropole mit ihren himmelhohen Wolkenkränern lodte und lud zur Zerstörung.

Eine dicke, unbröckelige Schneemasse häubte pfeifend Dächer und Straßen ein, die Gebäude verschwanden in dem weißen Gewimmel. Herrsch der Schleiher hier und da, schienen die obersten Etagen der Häuser in der Luft zu hängen oder auf Wolken zu ruhen, bis die nächste Windströmung alles fortstieß. Die allerwegen sich freiziehenden Dröhte teilten den Raum in rechtwinkelige Flächen, aus denen der Schnee hier und da neckisch geförmte Gebilde löste. In einem Augenblick tauchten Häuser, Straßen, Gebäude allerart auf, im nächsten war alles ein weißer Bierwurz, in dem einzelne Flöden oder ganze Klumpen unbeschwizten, zusammengepackt und weitergehört wurden. Die Zyllopaugen der elektrischen Vogenlampen blinkten, erloschen und leuchteten wieder. Riesige, gegenläufige Biographienfilm schienen sich in schwindender Fahrt aufzurollen und ihre defekten Bilder in so hastiger Reihenfolge zu enthüllen, daß kein Auge ihnen zu folgen vermochte.

Eisenbahnzüge und elektrische Wagen hatten ihre Fahrten eingestellt, solange das Unwetter raste. An einigen Stellen lagen meterhohe Schneehaufen, an anderen waren die Straßen blank gefegt.

Gerade, als der Sturm den Höhepunkt erreichte, kaufte ein einzelnes Automobil durch die Straßen. Am Rad sah Georg, indes der Chauffeur es sich im Wagen bequem machte.

„Es geht nicht, Hr. Harrison“, hatte er gesagt, als Georg nach einer Konferenz mit dem reichsten Mann der Welt hinaustrat. Mit einem geringschätigen Blick auf den Mann entgegnete Georg: „Ich muß weiter.“

Er fühlte sich stolz und froh nach der Unterredung mit dem Geldfürken, denn dieser hatte nur gefragt: Wann können Sie beginnen? Welche lautete die Antwort. Da hatte der reiche Mann ihm beiföhrend die Hand über den Hch gereicht und seinen Namen unter die Papiere gesetzt. Alles war in einigen Minuten erledigt. Georg fühlte sein Blut schneller durch die Adern rollen, und seine Wangen färbten sich bei dem Gedanken, daß einer der intelligentesten Köpfe seine Pläne aufgegeben hatte. Jetzt aber

Plenum den zuständigen Ausschüssen. Schließlich gab man einem Antrage zweier Bürger auf Gewährung einer Vergütung für einen durch Wasserrohrbruch entstandenen Schaden in Höhe von 1000 Mark statt.

rf. Stierstadt, 13. Juli. Heute entlud sich in der Mittagzeit ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen über unser Dorf. Viele Landleute wurden bei ihren Arbeiten auf dem Felde überrascht von dem hereinbrechenden Unwetter. Der Blitz schlug in die Scheune des Kirchenrechners Kummeler ein und in kurzer Zeit war das ganze Gebäude niedergebrannt. Wälschlicherweise konnte noch das Vieh aus dem Stalle in Sicherheit gebracht werden, während die reichen Futtermittel und der gesamte Inhalt der Scheune ein Raub der Flammen wurden. Der unsichtigen Arbeit der Feuerwehr, die sofort zur Stelle war, gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und die Nachbargebäude vor dem zerstörenden Element zu schützen. Außerordentlich betrübend ist es für den Landmann mit eigenen Augen ansehen zu müssen, wie das Ergebnis wochenlanger Arbeit in kurzer Zeit eingeschmiedet ist.

h. Homburg v. d. S., 14. Juli. Die Jahresversammlung des Bienenzüchtervereins für den Regierungsbezirk Wiesbaden ist für den 6. Oktober hierher einberufen worden. Mit derselben ist eine Ausstellung verbunden.

* Vom Taunus, 14. Juli. Dem Plane, den Feldberg durch elektrische Bahnrabbahn mit Bad Homburg zu verbinden, treten die Fortsverwaltungen und Taunusklub energisch gegenüber, die jene unbilligen Waldgebenden nicht von Wähten und rasselnden Bahnwagen gestört wissen wollen.

Vom Rhein

i. Eltville, 15. Juli. Am Eisenbahn-Übergang in der Nähe des Draiser Hofes soll eine Unterföhrung erbaut werden. In der morgigen Sitzung werden sich die Stadtverordneten mit diesem Projekte zu befassen haben.

i. Kloster Eberbach, 14. Juli. Heute teilten hier etwa 100 Mitglieder des Pflanzlichen Weinbauvereins zur Beföhigung der hiesigen Domänenkellereien. Von Eltville kommend, ging die Fahrt weiter nach Wiesbaden und Rationaldenkmal.

i. Weisenheim, 14. Juli. Den bis jetzt heißesten Sommertag hatten wir gestern zu verzeichnen. Trotz des am Morgen stattgehabten Gewitters stieg das Thermometer auf 35 Grad Celsius im Schatten; nachmittags 4 Uhr waren noch 29 Grad zu verzeichnen.

g. Radesheim, 15. Juli. Nächsten Donnerstag, 16. Juli, abends 8.30 Uhr findet in der Turnhalle dahier ein öffentlicher Vortrag mit Lichtbildern über die „Jugenddeutschlandbewegung“ statt. Den Vortrag hält der Vertrauensmann des Jungdeutschlandbundes für den Regierungsbezirk Wiesbaden, Herr Oberst v. D. Krüger-Welshusen. Die Lichtbilder werden das farbenprächtige Leben und Treiben des so großartig verlaufenden Jugenddeutschlandfestes in Stuttgart zeigen. Zu dem Vortrage werden alle Freunde und Gönner der Jugend, insbesondere die schulentlassene Jugend selbst, von hier und der Umgebung freundlich eingeladen. Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

ö. Vorch, 13. Juli. Auf eigenartige Weise verunglückte die Frau des Bahnarbeiters Franz Mohr von hier, welche mit dem Reinginen eines eisernen Tores beschäftigt war. Letzteres löste sich plötzlich aus den Angeln und fiel auf die Frau. Die Frau erlitt schwere Verletzungen am Kopfe und war einige Zeit bewußtlos.

Vorchhausen, 13. Juli. In einigen Tagen ist der Demwurm stark aufgetreten. Die Blatkränkheiten sind bis jetzt ferngeblieben. Es wurde fleißig geschwefelt und gebriest. Der Behang darf als genügend bezeichnet werden. In Kießhagenweidenbergen sind durchweg genügend Fruchtansätze wahrzunehmen. Wenn die Witterung für die Folgen günstig verläuft, kann nach dem gegenwärtigen Stand der Weiberge hier durchschnittlich auf einen halben Herbst gerechnet werden.

Braubach, 14. Juli. Auf dem Hammelsteinmarkt macht sich ein Rückschlag bemerkbar; das Buchhol'sche Haus, schon gelegen in besser Ordnung, wurde bei der Versteigerung zu 13 500 Mark an Herrn Oberbahnassistenten Georg zuge schlagen. Die Tage beträgt 16 000 Mark.

Vom Evangelischen Bund

* Der Evangelische Bund sammelt zurzeit in der Umgebung von Wiesbaden neue Mitglieder. Uns liegt ein gedrucktes Schriftstück vor, das in Sonnenberg verteilt wird, um dort eine Ortsgruppe ins Leben zu rufen. Das Schriftstück enthält eine Reihe von Angaben und Behauptungen, die nicht unumstritten bleiben dürfen. Man kann ruhig darüber hinwegsehen, wenn von der „Abwehr römischer Angriffe“ die Rede ist. Der Evangelische Bund fristet nur vom Kampf gegen die katholische Kirche sein Dasein. Das ist auch zumeist der Grund, warum positiv protestantische Kreise sich immer mehr von ihm abwenden. Es ist noch nicht lange her, da mußte die „Kreuzzeitung“ gestehen, daß sie den Kampf des Evangel. Bundes gegen die katholische Kirche nicht billigen könne. Ein bekannter protestantischer Professor Dr. Oberbreiter sah sich sogar zu der Behauptung gezwungen, der Evangelische Bund müßte sich eigentlich „Heshund“ nennen. Damit ist seine Tätigkeit treffend gekennzeichnet.

Durch eifrige Werbearbeit und Sammlung von freiwilligen Gaben, so heißt es in dem obigen Schriftstück, habe der Bund

wollte er zur bestimmten Zeit bei seinen Eltern eintreffen. Er begriff einfach nicht, wie jemand annehmen könne, daß ihn ein Aufruf der Natur zurückfallen würde. Schwierigkeiten existieren nur, um überwinden zu werden.

Als Georg, von Zufriedenheit strahlend, bei den Eltern eintrat, schlug die Uhr sieben. Quersch lögte er seiner Mutter mit kindlicher Liebe die Hand. Liebesvoll und forschend ruhte der Blick der alten Dame auf dem Sohn, der erst vor wenigen Tagen von einer abenteuerlichen Fahrt heimgekehrt war und kaum sich Zeit gönnt hatte, alle zu begrüßen, bevor er sich in die Arbeit stürzte. Sie fand ihn verändert, was aber nur ihre Liebe zu ihm erhöhte, er war ja ihr Sohn.

Darauf trat Georg zum Vater, um dessen Hand zu drücken, als in demselben Augenblick die Schwägerin mit einer in den gütlichsten Ausdrücken verpackten Devotische an Gloria Nutoga herbeieilte, die gerade abgehend werden sollte.

Seine Augen glänzten vor Freude beim Leben, und dankend umarmte er die jungen Mädchen.

„Ich fand dort unten Glück und Erfolg“, sagte er mit einer für ihn ungewöhnlichen Nüchternheit, „aber hätte ich zu wählen, offerierte ich gern Reichthum und alles andere für das Weib, das ich mir gewann.“

„Bravo, mein Junge!“ rief Generalassul Brown, bevor Harrison senior etwas sagen konnte, „das war mir aus der Seele gesprochen, so soll ein Mann fühlen. Das ist meine Ansicht!“ Zur Befestigung erhob er die Hand, um sich auf den Schenkel zu schlagen, als sein Blick auf die leuchtende Uniform fiel und er statt dessen die Hand unter den reich gestickten Aufschlag des Rockes steckte und mit holzem Selbstbewußtsein wiederholte: „Das ist meine Ansicht!“

Georg nickte ihm zu und blickte zur Mutter hinüber, die mit amütiger Gebärde Glorias Bildnis an ihre Lippen drückte. Sie lehnte sich bereits nach dieser unbekanntem Schwierigkeiten und verstand, daß diese bunten, unergründlichen Augen auf ewig ihren Jungen gefangen hatten.

„Du Tisch“, erwähnte der Vater, „es ist bereits sieben Uhr.“ Georg drückte die väterliche Hand zwischen den schwingen und eilte, der Mutter den Arm zu bieten und seinen gewohnten Platz neben ihr einzunehmen.

Als alle froh und heiter sich um den Tisch niedergelassen hatten, klickten plötzlich die Fensterscheiben, von einer Windströmung, heftiger als alle vorangegangenen, getroffen. Angestrichlich blickten alle Anwesenden auf, nur Georg erhob stolz das Haupt mit dem glänzenden Blick eines Visionärs. Seine siegestrunkenen Seele erlöste selbst im Denken des Sturms eine Fanfare, ein jubelnder Braus dem Sieger, dem Helden des letzten Dogeniums.

die „verheißungsvolle evangelische Bewegung in Oesterreich tatkräftig unterstützt.“ Bei dieser Behauptung wird denn doch manches verfliegen. Tatsächlich ist die evangelische Bewegung in Oesterreich bisher wenig von Erfolg begleitet gewesen. Der angebliche Erfolg ist nicht dem Protestantismus zugute gekommen, sondern fast ausschließlich dem Unglauben und der Sozialdemokratie. Die österreichischen Los-von-Rom-Brediger haben auch gänzlich die Absicht, dem Protestantismus eine Gasse zu bahnen, sondern die Position des Katholizismus zu schwächen. Auf der Generalversammlung des Evangelischen Bundes im Jahre 1909 erklärte der Vertreter Oesterreichs die Aufgabe, die ihnen obliegt, sei: die Katholiken von Rom zu trennen; ob dann diese Katholiken zum Protestantismus übertraten, sei eine Frage von untergeordneter Bedeutung. Aus einer solchen Erklärung erhebt man deutlich, wie wenig dem Evangelischen Bund die Interessen des evangelischen Glaubens am Herzen liegen.

Er besorgt in erster Linie die Geschäfte des Unglaubens und damit haben wir auch den Grund, daß ausgesprochene Gottesläugner jahrelang in seinen Reihen eine führende Stellung einnehmen können. In weiter protestantischen Kreisen wird dies auch offen bekannt und darum hat man als Gegengewicht einen protestantischen Volkstbund ins Leben gerufen. „Der Bund“ — so sagt der Prospekt — „tut aber noch mehr.“ Durch Einrichtung und finanzielle Unterstützung evangelischer Armen- und Krankenpflege, sowie evangelischer Handarbeit- und Kleinfinderschulen und Waisenhäuser hat er vielfach evangelisches Gemeindeleben gefördert. Dagegen hätten wir an sich nichts einzunehmen. Aber wenn der Katholizismus das gleiche tut, dann erhebt sich ein gewaltiges Geschrei über die „konfessionelle Unbesonnenheit“. Alle diesbezüglichen Notizen in der liberalen und sozialdemokratischen Presse stammen aus dem Pressebüro des Evangelischen Bundes. Was dem einen Recht ist, sollte doch auch dem andern billig sein.

Man darf wohl ohne bei einem Kenner der Verhältnisse Widerspruch zu finden feststellen, daß der Evangelische Bund diese Interessen des Protestantismus schädigt, daß er indirekt die sozialdemokratische Partei unterstützt, daß seine ganze Tätigkeit gegen den Katholizismus gerichtet ist. Wo darum der Evangelische Bund eine Filiale aufstaut, da wird das religiöse Leben der Gemeinde vergrößert. Die Beispiele sind zu hunderten vorhanden, daß ein friedliches Nebeneinanderleben der Konfessionen durch die Gründung einer Ortsgruppe jener Organisation vernichtet wurde. Aus den verschiedenen Gründen also haben die Protestanten, soweit sie zur positiven Richtung gehören, alle Ursache, sich von jenen Leuten abzumenden, die den konfessionellen Kampf als ihre Lebensaufgabe betrachten.

Aus Wiesbaden

Wiesbadener Sommer-Rennen

Zweiter Tag.

Was für die Wiesbadener Rennen das Wetter bedeutet, haben die beiden Tage des Sommermeetings wieder deutlich dargelegt. Der Sonntag und Dienstag haben einermäßigen eingebracht, was die verregneten Frühjahrsrennen verdorben. Der Totumtag des zweiten Tages betrug 244 000 M., also nur etwas über 1000 M. weniger als der des Sonntag mit 245 565 M., ein Beweis, daß der erste Tag des Sommermeetings mit seinen Ueberraschungen die Wettschärfe für Dienstag wieder aufgeschaltet und viele zu empfindlichen Geldverlusten geführt hat. Der gestrige Tag, der für einen Werktag einen guten Besuch aufwies — auch das zweierlei Luch war stark vertreten — und einen anregenden Sport aufwies, brachte eine Anzahl Favoriten Siege; doch fehlten auch die Außenseiter nicht. Er hat dargelegt, daß die Wiesbadener Rennbahn nur auf den Besuch der Wiesbadener angewiesen ist; auf die Gäste von weiterher ist nicht zu rechnen.

Es gab ganz annehmbare Capoten; so brachte Langsinger's „Schädel“ im Doppelreiter Hindernisrennen seinen Freunden auf den 3. Platz 110 M.; H. Hüllensbusch's „Stots Rugger“ auf Sieg im Schlepppreis, welches Rennen überhaupt das interessanteste mit 13 Fiedeln am Start war, sogar 254 M. Ein gelinder Scherben führte den Freunden der Siegerin „Strobliemann“ im 2. Rennen in die Wiedert, als es hieß, daß diese Stute disqualifiziert worden, weil sie 1 Pfund zu wenig getragen. Ihr Reiter, St. Frhr. v. Berchem, mußte seinen Ehrenpreis an den folgenden Reiter, Graf Solz, abtreten; die Wetten wurden dem Resultate des Rennens entsprechend ausbezahlt. Der Sturz von Latour im zweiten Rennen, die St. Frhr. v. Bonnet ritt, verlief glimpflich; der Jockey Theilen dagegen, der im Rabengrund-Jagdrennen mit Satire zu Fall kam, trug einen schmerzhaften Hinterfuß in dem schon einmal gedrohenen linken Bein, da ihm sein Pferd getreten, davon. Kreißel, der im Schloßpreis von Nulla abgeworfen wurde, blieb unverletzt. Ein Protest im Rheingau-Jagdrennen gegen den Sieger Peter II blieb erfolglos. Vor dem Schloßpreis ging Prolovers aus dem Besse K. Heimgmanns in den des Reutnants Voel, Saint III aus dem K. Scheibbaders in den Wettschärfe über. Eine kleine Sache war der Preis von Sonnenberg, wo Hilbas Preis führte und, trotzdem er zweimal ausbrach, das Rennen gewann. Im Schloßpreis war Debron favorisiert und stark gewettet. Der Vierjährige lief auch sehr gut, mußte jedoch der leichter gewiderteten Stots Rugger den Preis überlassen.

Rennresultate:

- I. Doppelreiter Hindernisrennen.** 4500 M. Distanz 2700 Meter. 1. E. S. Fährtenbergs Adamant (F. Kofas), 2. G. Pettes Roet (Geath), 3. F. Langsinger's Schädel (Läder).
Ferner liefen: Irisis, Flora Wola, Eile mit Weile, Miracle, Sachauhe, Bloch. — Tot. 48:10, Pl. 16, 14, 105:10.
Umsatz am Toto: auf Sieg 19 800, auf Platz 13 690, zusammen 33 490 M.
- II. Preis von Klarenthal.** Ehrenpreis und garantiert 2000 M. Distanz 3000 Meter. 1. F. Volkmanns Rapture (St. Graf Solz), 2. Heinrichs Betane (St. v. Berder), 3. W. Dodels Abdul (St. v. Morgen).
Ferner liefen: Lovely Grace, Die Ruhe, Rungan, Cantiniere, Latour, Geemadier, Stroblmann mit St. Frhr. v. Berchem kam als 1. ein, wurde aber wegen zu wenig getragenen Gewicht disqualifiziert. — Tot. 47:10, Pl. 17, 16, 22:10. — Kopf — 5 L.
Umsatz am Toto: auf Sieg 19 490, auf Platz 15 930, zusammen 35 420 M.
- III. Rheingau-Jagdrennen.** 350 M. Distanz 4000 Mtr. 1. H. Hofes Peter II (H. Seiffert), 2. H. Watis Samiel (Unterholzner), 3. D. v. Ortens Voskows (Theilen).
Ferner liefen: Oberleutnant, Wradani. — Tot. 39:10, Pl. 18, 16:10. — Kopf — 10 L. Der Protest gegen den Sieger Peter II wurde zurückgewiesen. Umsatz am Toto: auf Sieg 20 175, auf Platz 10 240, zusammen 31 415 M.
- IV. Preis von Sonnenberg.** Ehrenpreis und garantiert 4000 M. Distanz 3600 Meter. 1. H. Dahlmeyer's Wilbas (St. Frhr. v. Berchem), 2. Graf Stauffenberg's Catalonier (St. v. Berder), 3. Wittemeyer v. d. Auefeld's Melton Bet (St. Diepich).
Tot. 20:10. — 2 1/2 L. — Weile.
Umsatz am Toto: auf Sieg 14 530 M.
- V. Rabengrund-Jagdrennen.** 3000 M. Distanz 3600 Meter. 1. E. S. Fährtenbergs Riff (F. Kofas), 2. H. Hofes Blakalla (Lorde), 3. H. Watis Wiborg (Unterholzner).
Ferner liefen: Mühlstein, Salatorofa, Wack, Satire (gef.). — Tot. 20:10, Pl. 13, 18, 13:10. — 1 L. — 1 1/2 L.
Umsatz am Toto: auf Sieg 20 945, auf Platz 15 580, zusammen 36 525 M.
- VI. Schloß-Preis.** 3500 M. Distanz 3200 Meter. 1. H. Hüllensbusch's Scott's Rugger (Gutter), 2. W. Dodels Debron (Geath), 3. H. Neumanns Duog and Gall (Lorde).
Ferner liefen: Early Closing, Rapp, Yulla (gef.), Penny Bridal, Dream, Simbath, Freilichtliche, Vincalshire, Prospero, Saint III (angehalten). — Tot. 26:10, Pl. 42, 17, 21:10. — 3/4 L. — 4 L.
Umsatz am Toto: auf Sieg 35 280, auf Platz 23 490, zusammen 58 770 M.
- VII. Preis der Platte.** Ehrenpreis und 2600 M. Distanz 1600 Meter. 1. v. Brasas Vodka (St. v. Berder), 2. v. Brasas Wampay (St. Frhr. v. Berchem), 3. H. Niehaus's Truchen (Dr. Burgold).
Lodische erklärt. Ferner liefen: Königleutnant Vera, Vortenie. — Tot. 17:10, Pl. 31, 18:10. — 1/2 L.
Umsatz am Toto: auf Sieg 24 935, auf Platz 8920, zusammen 33 855 M.

Stadtverordnetenversammlung

Die Stadtverordneten sind auf Freitag, 17. Juli, nachmittags 4 Uhr, in den Bürgeraal des Rathauses zur Sitzung eingeladen. Die Tagesordnung lautet: 1. Bewilligung von 18 000 M. für den Einbau einer Zentralheizungsanlage im Hotelgebäude Keroberg. Ver. Bau-A. — 2. Desgl. von 11 000 M. für Wiederherstellung des geruhten Strahndammes der Ueberführung bei der Anfermühle. Ver. Bau-A. — 3. Desgl. von 5 000 M. für Vorarbeiten zum Einbau der Starklichtbeleuchtung für den Rundbühnenort im Königl. Theater. Ver. Bau-A. — 4. Desgl. von 10 000 M. für den Umbau der Wegesgasse zwischen Langgasse und Goultsstraße. Ver. Bau-A. — 5. Klüchtlinienplan für die Megerbecker. Ver. Bau-A. — 6. Verpachtung der Vesulte. Ver. Bau-A. — 7. Abänderung der Gebührenordnung für Kanalbenutzung. Ver. Bau-A. — 8. Entwurf einer Gewerbeordnung (Weiterung der Zwangsbekanntmachungen einheimischer Gewerbebetriebe). Ver. Bau-A. — 9. Ermäßigung des Zinsfußes einer städtischen Hypothek und eines Pfandkaufes. Ver. Bau-A. — 10. Ankauf eines Grundstücks im Dürst Hofengarten. Ver. Bau-A. — 11. Austausch von Gelände an der Hedwigstraße ohne Geldherausgabe. Ver. Bau-A. — 12. Bewilligung des im Haushaltsplan für 1914 nicht vorgesehenen Teilbetrages des Wittengebäudes für die Witwe des Ritters Richard Seidel. — 13. Desgl. des im Haushaltsplan für 1914 nicht vorgesehenen Teilbetrages des Ruhegehaltes für den Schuldner J. Grünthal.

Stadtausschuß

Der Stadtausschuß hielt am Dienstag seine letzte Sitzung vor den Ferien ab. Zur Verhandlung stand u. a. eine Klage des Cafetiers Adam Scheidt wegen Verletzung der Erlaubnis zum Schankwirtschaftsbetrieb in dem Hause Varenstraße 6 in dem bisherigen Umfang. Es handelt sich dabei um das „Café Bristol“. Der Geschäftsführer hat das Café kassiert erworben. In dem Protokoll wird ein Café, in der Besitze eines Barbetriebes. Der Nachbar hat gegen die Konfessionierung protestiert, weil er durch den turbulenten Wirtsbetrieb infolge geschädigt werde, als seine Hotelgäste durch den nächtlichen Lärm veranlaßt werden, ruhiger Stadtgegenen aufzusuchen. Im übrigen findet weder die Polizeidirektion noch der Stadtausschuß gegen den Betrieb im Erdgeschoß etwas zu erinnern, und beide Behörden haben unter Beibehaltung der Bedürfnisfrage mit auf den bereits seit dem Jahre 1896 bestehenden Betrieb diesbezüglich das Konfessionsgesetz auf Genehmigung begutachtet. Bezüglich des Barbetriebs dagegen sind beide der Ansicht, daß die Bedürfnisfrage, obwohl der Geschäftsführer in seiner Person keinen Anlaß zu einer Beanstandung bietet, verneint werden müsse, und sie sind daher übereinstimmend zu einem abschließenden Gutachten gekommen. Vor dem Stadtausschuß wurde von dem Vertreter des Klägers angeführt, daß es sich lediglich um einen Bescheid in der Person des Konfessioniers handle. Würde die Konfession verweigert, so komme es zweifellos zwischen dem Käufer des Anwesens und dem Verkäufer zu einem Prozeß, und das Resultat werde sein, daß der frühere Besitzer Geert die noch fortbestehende Konfession selbst ausübe. Der Stadtausschuß kam nach nur kurzer Beratung zu dem Bescheid, die nachgesuchte Schankenerlaubnis zu erteilen. Der Betrieb besche seit dem Jahre 1896, da müsse man zur Beibehaltung der Bedürfnisfrage kommen. Auf die Art des Betriebs habe der Stadtausschuß keinen Einfluß, und es sei Sache der Polizeibehörde, Unzutraglichkeiten zu verhindern.

Zeichen-Unterricht und Heimathunt

Daß der Zeichenunterricht, wie er seit mehreren Jahren schon in moderner Weise betrieben wird, — für das Verständnis der heimathlichen Bau- und Kunstdenkmäler von bahnbrechender Bedeutung sein kann, braucht nicht erst noch nachgewiesen zu werden. Darnach ist es daher zu begrüßen, daß auf Anregung des Herrn Ministers für geistliche und Unterrichtsangelegenheiten eine Wanderausstellung für heimathliche Bau- und Kunst-Denkmäler zusammengestellt worden ist, die auf ihrer Reise durch ganz Deutschland zur Zeit in Wiesbaden weilt. In den Räumen des Zeichen-saales des Stadt-Reform-Realgymnasiums (Oranienstraße) sind etwa 250 Zeichnungen und farbige Studienblätter und Skizzen ausgestellt, die uns einen Blick in alte Städte und Städtchen, in malerische Winkel und romantische Gäßchen, die leider noch und nach dem Entwicklungsdrange unserer Städte zum Verfall fallen werden, aber wohl wert wären, gerettet zu werden. Die Besichtigung ist frei und zu empfehlen. Die Räume sind geöffnet bis Donnerstag (17. Juli), von 5-7 Uhr nachmittags.

Rassauischer Kunstverein

Der Rassauische Kunstverein in Wiesbaden zählte im abgelaufenen Berichtsjahre 1913/14 922 Mitglieder mit einem Beitrag von 7300 M. Größere Ausstellungen im Rathhausaal sind diesmal unterblieben. Dagegen hat der Vorstand Gewicht auf die Monatsausstellungen im Museum gelegt, wo Kunstwerke im Werte von 100 789 M. ausgestellt wurden. Zur Ausstellung gelangten Werke von Liebermann, Slevogt, Domo, Trübner, Künstlerbund Karlsruhe, A. Grimm, usw. Für die Verlosung wurden 52 Gewinne angekauft, 13 Delbilder und Aquarelle, 3 Radierungen und Stiche, 5 Mappen und 11 Bücher. 1915 findet in Düsseldorf eine Ausstellung „Wesentliche Kunst“ statt. Der Rassauische Kunstverein stellt Ausstellungen im Kassauer Lande an, nach bisher unbekanntem Künstler und Kunstwerken rassauischer Herkunft. Von den 52 Gewinnen ist der erste Preis „Stilleben“ von A. Trübner an Architekturstudienten Oremm in Montabaur, der zweite „Mein Vohn“, Rinderkopf von E. Kofuth an Lehrer Stadtrath-Viehdick gefallen. Jeder der beiden Gewinne stellt hohe Werte dar.

Warnung

Häufig begegnet man Ankündigungen folgender oder ähnlichen Inhaltes: „Ich suche Wohn- oder Geschäftshaus in . . . oder Umgegend zu hohem Preise zu kaufen. Offerten an Chiffre K. N. postlagernd . . .“ Jeder Leser der Anzeige glaubt es natürlich mit einem ernsthaften Käufer zu tun zu haben und schreibt, sofern er gerade ein solches Objekt zu verkaufen hat, an die genannte Chiffre. Schon nach einigen Tagen kommt ein selbsterleider, redigierender Herr. Er bescheidet sich das Haus von unten bis oben, fragt, was es kosten solle, bezeichnet die Forderung als sehr niedrig und äußert, das Haus sei mehr wert, der Eigentümer solle doch mehr fordern, er werde ihm sicher einen Viehhader dafür bringen. Dann läßt er sich ein Provisionsverprechen für den Verkauf des Hauses geben, und so ganz neugierig erwägt er dem Verkäufer, der nun schon mit Sicherheit einen Viehhader zu finden hofft, er möge in der Grundrisszeitung, die von Tausenden von Viehhadern gelesen werde, inserieren, die Angebotskosten würden von der demnach fällig werdenden Verkaufsprovision abgezogen werden. Von dem Umfange der Anzeige und der Höhe der Inserationskosten wird kein Wort erwähnt. Wer den Text nicht kennt, unterschreibt und erhält nach kurzer Zeit schon von einer Firma aus Berlin, Hamburg, Dresden oder einer anderen Großstadt die Aufforderung, einen außer-gewöhnlich hohen Betrag für Inzerate zu bezahlen, die in den ganz wertvollen, vielfach nur in der Hand der nötigen Verlegeten gedruckten Offertenblätter erscheinen. Das angebotene Verkaufsinstitut bemüht sich natürlich nicht im geringsten um einen Verkauf, da es ihm nur auf die Inserationsgebühren ankommt.

Bezirksauschuß

In der heutigen Sitzung des Bezirksauschusses, der letzten vor den Ferien, wurde der Ortsarmenverband Ullingen, der gegen den Ortsarmenverband Echbach auf Herausgabe von 306 M. Unterstützungskosten, die für Frz. L. Böhrer aus Echbach aufgewandt wurden, klagt, abgewiesen.

Ein Naturdenkmal in Gefahr!

Die stolze Edelkastanien-Plantage in der Nähe des Nordfriedhofes der Stadt Wiesbaden, die Eigentum der Stadt und die die nördlich gelegen lie im Deutschen Reich ist, scheint Schaden zu erhalten, denn verschiedene alte Bäume der Plantage sind dem Eingeben verfallen. Das Absterben mancher der interessanten Bäume gab Veranlassung, sie einer eingehenden Untersuchung zu unterziehen. Hierbei wurde festgestellt, daß eine Anzahl Bäume, besonders die, die längs der Friedhofsmauer stehen, von der sogenannten „Tinte-Frankheit“ befallen ist. Diese Krankheit, die im Ausland beobachtet ist und auch bei den Edelkastanien in der Gemarkung Cronberg im Tannus festgestellt worden, ist, vielleicht auf den außerordentlich trockenen Sommer des Jahres 1911 zurückzuführen, der ihnen Sonnenbrandwunden beibrachte. Auf diesen Wunden bildeten sich Pilze, die kaum zu entfernen sind und das Absterben der Bäume veranlassen. Ein Mittel zur Bekämpfung ist noch nicht gefunden. Da nur ein Teil der Bäume der Wiesbadener Plantage an der Krankheit laboriert, vor allem die oberhalb des Friedhofes lebenden hohen Edelkastanien ferngehandelt sind, wird die Edelkastanien-Plantage, ein majestätisches Naturdenkmal, eine Lebenswahrheit für die Naturfreunde und Kurfremde Wiesbadens, erhalten bleiben.

Aus dem Regierungsbezirk Wiesbaden

Die zuerst von der Kreisverwaltung des Unterwiesbadenerkreises angeregte und von dem Kommunal-Landtage genehmigte Uebernahme sämtlicher Wägenwege des Kreises mit Ausnahme der Ortsbürgerstraßen in die Unterhaltung des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden hat sich so bewährt, daß bekanntlich die Kreise Viedendorf und Limburg

dem Beispiele des Unterwiesbadenerkreises nachfolgend und vom 1. April 1914 die Unterhaltung ihrer Wägenwege abgetreten haben. Nunmehr liegen gleiche Anträge vor von den Kreisen Wehrburg, Oberlahn, St. Goarshausen, Oberwiesbaden und Wiesbaden-Land.

Vermischte städtische Nachrichten

Gestern nachmittag wurde die in Hotel- und Pensionatsbetriebe, freifen seit langen Jahren bekannte Frau Johanna Philippus zur letzten Ruhe bebetet. Frau Philippus, die am Sonntag plötzlich und unerwartet gestorben, hat ein Alter von 76 Jahren erreicht. 21 Jahre lang die betagte Frau im Dienste der Fremdenliste; bei Wind und Wetter ging sie von Hotel zu Hotel und vermaß ihr Amt mit größter Gewissenhaftigkeit.
Poltschaffner Theodor Form, Goethestraße 17, bezog am 10. Juli sein 19jähriges Dienstjubiläum.
Die Leiche des 19jährigen August Köpcke aus Wiesbaden, der am 5. Juli hier bei der Ausführung einer Wette, daß er den Rhein durchschwimmen könne, erkrankt, in vorige Woche in Winkel gelandet worden.
Im Alter von 54 Jahren verschied im Notar Kreis dahier Amtsgerichtsrat Albert Scherer aus St. Goar.
Dem Amtsgerichtsrat a. D. Römer in Wiesbaden ist der Notar Alexander vierter Klasse verliehen worden.
Dem Buchhalter Johannes L. Renner, der seit vierzig Jahren in Diensten der Buchdruckerei L. Ritter steht, wurde das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens verliehen.

Bereinskalender

Donnerstag, 16. Juli

- Fürsorgeverein Johannesstift 8. U. 9.45 Uhr: Siguna.
- Kirchchor (Dreifaltigkeitskirche) Abds. 8.30 Uhr: Gesangstunde.
- Arbeiterverein. Abends 9 Uhr: Gesangstunde.
- Gesellen-Verein. Abends 8.30 Uhr: Turnen und Spielabend.
- Lehrergesangs-Verein. Probe. Männerchor: 8 Uhr.
- Katholischer Fürsorgeverein Johannesstift 8. U. Schuß und Rettung der gefährdeten weiblichen Jugend? Auskunst, Rat und Hilfe während der Sprechstunden täglich von 9-12 Uhr und von 3-6 Uhr. Büro, Luitensplatz 8, p.
- Kathol. Männer-Fürsorge-Verein Schuß und Rettung der gefährdeten männlichen Jugend. Büro: Luitensplatz 8. Sprechstunden Dienstag, Donnerstag u. Samstag: Nachmittags von 6-7 Uhr.
- Katholischer Gesellenverein. Donnerstag, 16. Juli, abends 9 Uhr, Versammlung im unteren Saale zur Feier des Namenstages des Vizepräsidenten Antoni. Die Mitglieder werden gebeten, pünktlich zu erscheinen. Auch unsere Ehrenmitglieder sind herzlich eingeladen.
- Rhein- und Tannus-Klub Wiesbaden. Am kommenden Donnerstag, 16. Juli, findet statt der üblichen Wochenversammlung einer der beliebtesten Abendgesellschaften, und zwar mit Familienangehörigen, durch den Schloßpark nach Biebrich bezw. nach dem Rhein statt. Auf Eruchen des Klubs hin hat sich die Großherzogliche Schlossverwaltung dankenswerter Weise bereit erklärt, das obere Eingangstor zum Schloßgarten bis abends 9 Uhr offen zu halten. Zusammenkunft im Hotel „Kaiserhof“ in Biebrich, wofür gemüthliches Beisammensein mit den Viehräder Wandervertreunden angelehrt ist. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Standesamt Wiesbaden

Gestorben. Am 9. Juli: Techniker Delmut Münch, 22 J. M. Reichhof, 2 J. Fabrikarbeiter Karl Adrig, 58 J. — Am 11. Juli: Köhlerin Frieda Engel, 18 J. Wwe. Margareta Dennenmann, geb. Koch, 40 J. Handlungsgehilfe Erwin Bergmann, 21 J. Verlagsbuchhändler Franz Boffong, 41 J. Marie Bouillon, 6 J. — Am 12. Juli: Arbeiter Karl Hücher, 33 J. Wwe. Johanna Philippus, geb. Rand, 75 J. Hausmädchen Minna Grün, 18 J. Schlosser Adam Berg, 45 J. — Am 13. Juli: Rentner Ludwig Spiritus, 74 J. Witwe Emma Wenzel, geb. Nebelmann, 75 J. Adolf Bibo, 2 J. Kaufmann Henry Gier, 33 J.

K. Eichhorn Optisch-mech. Institut

Wiesbaden, Neugasse 20, nächst der Marktstrasse

Thermometer C

Wetter-Nachrichten

vom 15. Juli mittags 12 Uhr

Veränderlich

Wolkg., Gewitterregen, wenig kühler, westl. Winde, Wetterumschlag in Aussicht.

Hygrometrisch

Wettervorhersage der Meteorologischen Abteilung des Physikalischen Vereins, Dienststadt Frankfurt a. M. für morgen

Höchster Thermometer-Stand gestern Nachmittags 4 Uhr 28 Grad C.
Niedrigster Thermometer-Stand heute Morgen 6 Uhr 16 Grad C.

Amtliche Wasserstands-Nachrichten

vom Mittwoch, 15. Juli, vormittags 11 Uhr

Rhein	gertze	heute	Rain	gertze	heute
Waldshut	—	—	Wetzlar	—	—
Kehl	—	—	Oberrhein	—	—
Mayen	—	—	Klostermühlbach	—	—
Ramstein	—	—	Groß-Steinheim	1.45	1.45
Worms	2.58	2.52	Offenbach	—	—
Wiesbaden	2.36	2.43	Stühlem	2.01	2.06
Wingen	3.07	3.08	Niederrhein	—	—
Geis	—	—	Wimpfen	—	—

Wasser steigt

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, 16. Juli, 11 Uhr: Kochbrunnen-Konzert.

Leitung: E. Wempeyer. 1. Ouvertüre „Indigo“ (J. Strauß). 2. Finale aus „Lorelei“ (Wendelsbohn). 3. Kreuzspiel, Tolla (J. Strauß). 4. Romanze aus „Anno's Hochzeit“ (Mozart). 5. Polka aus „Der Bettelstudent“ (Waldteufel). 6. Nach Habburg, Marsch (Straß). * 4 1/2 Uhr. Abonnements-Konzert. Leitung: A. Saurring. 1. Ouvertüre zur Oper „Der schwarze Domino“ (D. F. Weber). 2. Rotturne (D. Strauß). 3. Spinell und Ballade aus der Oper „Der fliegende Holländer“ (R. Wagner). 4. Radruft an E. M. v. Weber. Fantasie (E. Bach). 5. Mythenblüten, Walzer (J. Strauß). 6. Fantasie aus der Oper „Der Rosenkranz“ (G. Verdi). 7. Frühlingslied (Ed. Goumou). 8. Wälscher Tanz, Odeur (H. Dostal). * 8 1/2 Uhr. Abonnements-Konzert. Leitung: E. Schürich. 1. Ouvertüre „Im Frühling“ (E. Goltz). 2. Ballett-Suite (Rameau-Kottl). 3. Ouvertüre zu „Bodra“ (Massenet). 4. a) Abendlied b) Träumerei, für Streichorchester (R. Schumann). 5. Ouvertüre zu „Carnegie“ (E. M. v. Weber). 6. Vorspiel aus „Die Weiserfinger von Nürnberg“ (R. Wagner).

Bermischtes

* Vater Buntigam über das Sterbende Thronfolgerpaar. Der Jesuitenpater Buntigam, der dem sterbenden Thronfolgerpaar in Serajewo die hl. Sakramente spendet...

* Eine Hundertmillionenstiftung für eine Jesuitenuniversität. Eine nahezu ungläublich klingende Nachricht kommt von dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten...

* Der Kanarienvogel im Bergwerk. In letzter Zeit sind sorgfältige Untersuchungen angestellt worden, daß kleinere Tiere dazu geeignet sind, in Kohlenbergwerken eine Verschlechterung der Luft zeitig anzuzeigen...

* Domenico Ghirlandajo. (Die Kunst dem Volke, Nr. 15.) Herausgegeben von der Allgemeinen Vereinigung für christliche Kunst...

* „Hochland“. Verlag der Jos. Kölschen Buchhandlung, Rempen. Inhalt des Juliheftes: Der erste Fürst von Albanien und seine Aufgabe...

Marktberichte

Amliche Notierungen vom Wiesbadener und Frankfurter Schlachtviehmarkt vom 13. Juli 1914

Table with columns for market types (Wiesbadener, Frankfurter) and prices for various livestock (Cattle, Pigs, Sheep, etc.).

Literarisches

Alle hier aufgeführten Bücher und Zeitschriften sind zu beziehen durch die Buchhandlung der Rheinischen Volkszeitung

* Führer durch Weisenheim, Johannisberg und Umgebung. Herausgegeben und verfaßt von Kar v. d. Hoch-Weisenheim. Kleinstadt, 88 S., mit Karte des Rheingaus und starkem Illustrationsanhang...

Am Wiesbadener Schlachtviehmarkt betrug der Auftrieb: Ochsen 64, Bullen 86, Kühe und Färsen 161, Kälber 376, Schafe 718, Schweine 982...

Am Frankfurter Schlachtviehmarkt betrug der Auftrieb von Ochsen 526, Bullen 101, Färsen und Kühe 914, Kälber 108, Schafe 82, Schweine 2686...

* Frankfurt a. M., 13. Juli. (Frucht- u. Kartoffelmarkt.) Safer, tiefer, 18.25-18.50 M., Mais 15.50-16 M., Kartoffeln in Wagenladung 8.50-9 M., im Detail 9-10 M., Alles per 100 Kilo...

Die häufigsten Kleinhandelspreise wichtiger Lebensmittel und Hausbedarfsartikel in Wiesbaden am 11. Juli 1914.

Large table listing prices for various food items (butter, eggs, meat, etc.) and household goods, organized into multiple columns.

Möbel

in bekannter Güte
liefert preiswert

Ph. Besier

Lanusstraße 33/35
Fernsprecher 2127.

Am 20. Juli d. J., vormittags 10.30 Uhr, wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 61, das Wohnhaus hier, **Geisbergstraße Nr. 6**, 2 ar 69 qm, gemeiner Wert: 180000 Mark. Eigentümer: **Witwe Kaufmann Wilh. Büchting** hier, zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 10. Juli 1914.
Königliches Amtsgericht, Abt. 9.

3 um 2. August: Der große Portiunkula-Ublatz mit Titelbild von Rutilio.

Von P. Wapbael Hüfner, Franziskanermissionar, 64 S., geb. 25 Pf., geb. 59 Pf., (Porto 5 Pf.). Der große Portiunkula-Ublatz des hl. Franziskus von Assisi, den die Päpste gutgeheißen haben, wird immer mehr im Volk bekannt. Der 2. August, oder der darauffolgende Sonntag ist in den meisten Dörfern durch besondere den einzelnen Bischöfen erteilte Vollmacht als Tag für die Gewinnung dieses Ablasses bestimmt. Auf zahlreiche Bitten von Seiten vieler Gläubigen hat der hl. Vater große Erleichterungen gegeben, um die Gewinnung dieses Ablasses recht vielen Gläubigen möglich zu machen. Diese neuen Bestimmungen enthält das Buch in 4. Auflage erschienene Portiunkulabüchlein nebst einer kurzen Geschichte und 25 Gebeten für die Kirchenbesuche zur Gewinnung des vollkommenen Ablasses. — Wir empfehlen das Büchlein.

Berlag von **Hermann Rauch**, Wiesbaden

Ständige Gramola-Ausstellung

Echte Gramophone  Echte Gramophone
Riesen-Auswahl in Platten. Riesen-Auswahl in Platten.
Auswahlendungen bereitwilligst. Teilzahlung gestattet.
Hch. Matthes Ww. Nachf. * L. Spiegel & Sohn Hofl.
8 Bärenstrasse 8 Wiesbaden Ecke Langgasse

Original-Einmachdosen „Automat“ mit Selbstverschluss

Jeder Kochtopf verwendbar,
keine Extra-Apparate nötig.
1 2 3 Pfund fassend
25 30 35 Pfg. per Stück
Reservedeckel 5 Pfg. per Stück.
Jahrelang verwendbar, Millionen im Gebrauch.

P. J. Fliegen

Kupferschmiederei Verzinnelei
Ecke Goldgasse u. Wiesbaden Fernruf No. 52
Wagemannstr. 37.

Bandwurm, verursachen Magen- und Darmleiden, Egulin-Mabentoliner Schmerz- und gefahrlose Entfernung in 2 Stunden — Prospekt gratis.

Riechel's Naturheilmittel, Dortmund, Viehweidenstr. 20



Eubaljol

Dr. Koller, Patent Nr. 141130 einziges geistl. Verwendbar nur noch
Harnröhrenleidendes „Eubaljol“

Preisabnahme der Schwämme 1914
Kannst du es nicht selbst machen, so bestelle ich dir die Schwämme von 5 Stk. (1 Stk. 10 Stk. 20 Stk.) nach dem Preis der Schwämme. Jeder Schwamm ist sorgfältig geprüft. Bestellen Sie sofort, da die Schwämme nur noch in wenigen Apotheken zu haben sind. Preis 10 Stk. 1.00, 20 Stk. 1.80, 50 Stk. 3.50, 100 Stk. 6.50. Versandt gegen Nachnahme oder durch den Postboten. Bestellen Sie sofort, da die Schwämme nur noch in wenigen Apotheken zu haben sind.

TERRASSE

Kaffee-Restaurant
im Hauptbahnhof, Ausgang von der Stadtbahn, herrlicher
Blick auf Wiesbaden und in das Taunusgebirge.
Bekannt guter Kaffee. — Reichhaltige in Gebäck
und Süßwaren.

Dortmunder Union-Pilsener. — 
Freih. Krüger, Pilsener- und Hofbrauerei.

Stickelmühle  Telephone No. 1943
Schönstes Gartenrestaurant
der Umgebung
am Ausgang Sonnenbergs im Goldsteintal.

Café Waldhäuschen  im Abendstille ist
der beliebteste
Ausgangspunkt.
Café-Restaurant „Rheinhöhe“
Richtung Biedrich. — Haltestelle der Centr. Schillerstraße. Best-
empfohlenes Familien-Café mit eigener Conditorei. Behagliche Parkanlagen. Großer
schattiger Garten. Ausblick über die belebte Germania-Brücke u. Rindener Spatenbräu
Bühne Preise. Besitzer: C. Kraft.
Telephone 3105.



Mal bis Dezember.
Der Kunstliebende **Kurgast**
verweilt
in der
Ausstellung
Wiesbaden, Wilhelmstr. 9.



J. & G. Adriaan
Bahnhofstr. 6. — Telephone 59.
Internat. Spedition und Möbeltransport.
Grosse moderne Lagerhäuser (neben dem Hauptbahnhof)
für Aufbewahrung von Möbeln, Effekten und ganzen Wohnungs-
Einrichtungen.

Pianos  stimmt und repariert
Klavier-Müller, Köln
Glas Kästen
für Aquarium geeignet
— in allen Größen —
Eisenhandlung, Quisenstr. 47
Wellbleche
billig abgegeben
Eisenhandlung, Quisenstr. 47
Ein fast neuer
Sommeranzug
wenig getragen, billig zu verkaufen.
Wiesbaden, Hellmündstr. 35, 111
Möblierte Zimmer zu vermieten
Sanktgeorgstr. 22.

Automobil-Centrale

Bahnhofstr. 20 Wiesbaden Bahnhofstr. 20
Größtes, ältestes und leistungsfähigstes Autovermietgeschäft.
Wagenpark 62 Automobile
Hochelegante Luxus-Automobile in vor-
nehmster Art und jeder gewünschten Zahl,
zu Touren-, Stadt-, Besuchs-, Hochzeits- und
Theater-Fahrten bei billigster Berechnung.
Auto-Taxameter, Tag- u. Nachtbetrieb.
Telefon: Automobil-Centrale 6160, 6161, 6162.
Referenzen höchster Herrschaften, Staats- und Kommunalbehörden etc.

Carl Semiller

Groß-Dampf-Wäscherei

Hahn Wiesbaden
(Lanus) Schwalbacherstr. 10
Spezialität: Raff- und Gewichtswäsche.
Raffwäsche per Pfund 10 Pfennig (trocken gewogen).
Glatte Wäsche, schrankfertig, per Pfund 14 Pfennig
Übernahme von
Hotel-, Pensions- u. Privatwäsche.
Neuwäscherei für Damen- u. Herrenwäsche
Garantiert ohne Chlor. — Große Rasenbleiche.
Sachgemäße und schonendste Behandlung.

Trauerdrucksachen

liefert schnell und billig
Buchdruckerei **Hermann Rauch**, Wiesbaden.

Kursbericht mitgeteilt von Gebrüder Krier, Bank-Geschäft, Wiesbaden, Rheinstrasse 95.

Frankfurter Börse.		Frankfurter Börse.		Frankfurter Börse.		Frankfurter Börse.		Berliner Börse.		Londoner Börse.	
Kurse vom	13. Juli	14. Juli	Kurse vom	13. Juli	14. Juli	Kurse vom	13. Juli	14. Juli	Kurse vom	13. Juli	14. Juli
Preussische Konsols	76.35	76.00	Reichsbank-Antiellanleihe	13.40	13.80	3% Präm. Hyp.-Bk.-Pfdbr.	97.50	97.50	3% Reichsanleihe	76.30	76.20
unk. 1918	86.50	86.40	Oesterr. Kredit-Aktien	13.00	13.40	4% Preuss. Bodenkr.	95.70	95.70	4% Argentinier 1897/1900	147.50	147.00
Staatsanleihe	95.90	99.10	Badische Anl. - Fabr. - Akt.	506.00	503.25	4% Preuss. Ctralb. 1912	95.30	95.00	3% Mexikaner	106.20	106.20
Reichsanleihe	91.20	91.20	Blei- u. Silberh. Braubach	75.00	75.00	4% Preuss. Hyp.-Akt.-Bank	96.00	96.00	Atochison com.	114.00	113.50
unk. 1918	76.30	76.25	Chem. Werke Albert	396.00	394.00	4% K.-Obl.	96.50	96.50	Canada Pacific	232.25	231.37
unk. 1918	76.50	86.40	Chem. Fabrik Goldensberg	240.25	240.10	3 1/2% Preuss. Pfandbr.-Bank	87.00	87.00	Chicago Milwaukee	181.25	181.00
unk. 1918	59.40	59.20	Chem. Fabrik Griesheim	458.25	45.75	4% K.-Obl.	86.00	86.00	Dresden prof.	46.25	44.52
unk. 1918	97.55	97.55	Höchst Farbwerke	102.60	103.10	3 1/2% Rhein. Hyp.-Bank 1914	84.20	84.20	Eric com.	07.00	108.62
unk. 1920	84.85	84.85	Bendera Eisenwerke	106.00	265.00	4% K.-Obl.	86.50	86.50	Louisville Nashville	106.00	106.40
unk. 1920	98.80	98.80	Holzverkohl.-Ind. Konstanz	128.00	128.00	3 1/2% Kom.-Oblig.	85.00	85.00	Rock Island	172.00	172.00
unk. 1921	73.85	73.85	Südd. Eisenb.-Ges.	72.40	72.00	4% Rh.-W.-Bodenkr.-Pfdbr.	95.75	95.75	Southern Railway com.	15.02	18.50
unk. 1921	85.20	85.20	Oesterr. Staatsab.-Oblig.	49.75	49.75	4% Westd.	95.70	95.70	Union Pacific com.	142.87	141.87
unk. 1921	84.90	84.90	3% Südab.-Oblig.	71.40	71.40	3% Rheinprovinz-Anleihe	84.00	84.00	Goldfields	91.12	89.62
unk. 1921	97.80	97.80	3% Prag-Dux Eisenb.	91.50	91.50	3% Köln	87.75	87.50	Bandmines	190.75	188.25
unk. 1921	77.00	77.00	3% Ung. Lokalb.-S. II.	44.50	44.50	3 1/2% Mainz	88.00	89.60	De Beers	150.20	158.50
unk. 1921	85.25	85.10	3% Missouri Pacific 1905	90.20	90.50	3 1/2% Wiesbadener abgest.	97.25	97.25	Anacosta	240.12	238.50
unk. 1921	84.05	84.90	4% Anatolier Serie I	91.00	91.00	3 1/2% Frank-Stadlanleihe U.	88.10	88.10	Bank-Diskont	218.12	216.87
unk. 1921	81.00	80.20	4% Bay. Hyp. u. W.-Bk. Pfdbr.	91.00	91.00	4% Köln	88.10	88.10	Bochumer Gußstahl	354.00	353.50
unk. 1921	83.80	83.50	4% Berliner Hyp.-Bk.	98.00	98.00	4% Mainz	88.10	88.10	Concordia Bergwerk	122.87	121.25
unk. 1921	88.50	88.50	4% Frkf. Hyp.-Bank	86.40	86.50	4% Wiesbadener 1907	88.10	88.10	Deutsch-Luxemb. Bergwerk	223.50	225.20
unk. 1921	89.50	89.50	4% Frkf. Hyp.-Kred.-Ver.	96.50	96.50	4% Wiesbadener 1908	88.10	88.10	Eichweiler Bergwerk	178.37	177.25
unk. 1921	89.40	89.40	4% Goth. Grundkr.-Bk.	86.50	86.50	4% Wiesbadener 1909	88.10	88.10	Gelsenkirchener Bergwerk	173.00	172.00
unk. 1921	89.40	89.40	4% Hamb. Hyp.-Bank	86.50	86.50	4% Wiesbadener 1910	88.10	88.10	Harpener	104.20	102.00
unk. 1921	89.40	89.40	4% Meis. Hyp.-Bank	86.50	86.50	4% Wiesbadener 1911	88.10	88.10	Höhenlohe-Werke	143.37	142.25
unk. 1921	89.40	89.40	4% Nass. Ldabk.-Sohaldr.	86.50	86.50	4% Wiesbadener 1912	88.10	88.10	Laurahütte	119.00	119.20
unk. 1921	89.40	89.40	4% F. G. H. K. L.	86.50	86.50	4% Wiesbadener 1913	88.10	88.10	Fapen Mannesf. St.-A.	189.00	185.00
unk. 1921	89.40	89.40	4% M. N. P. Q.	86.50	86.50	4% Wiesbadener 1914	88.10	88.10	Rhein-Nass. Bergwerk	153.00	151.90
unk. 1921	89.40	89.40	4% R. S.	86.50	86.50	4% Wiesbadener 1915	88.10	88.10	Rheinische Stahlwerke	119.70	119.70
unk. 1921	89.40	89.40	4% T.	86.50	86.50	4% Wiesbadener 1916	88.10	88.10	Linde's Eismaschinen	211.20	210.20
unk. 1921	89.40	89.40	4% U. X.	86.50	86.50	4% Wiesbadener 1917	88.10	88.10	Siemens & Halske	60.90	58.50
unk. 1921	89.40	89.40	4% V. W.	86.50	86.50	4% Wiesbadener 1918	88.10	88.10	Thierhall	125.20	125.20
unk. 1921	89.40	89.40	4% Y.	86.50	86.50	4% Wiesbadener 1919	88.10	88.10	Hamburger Packetfahrt	108.00	107.00
unk. 1921	89.40	89.40	4% Z.	86.50	86.50	4% Wiesbadener 1920	88.10	88.10	Norddeutscher Lloyd	102.25	102.25
unk. 1921	89.40	89.40	4% Z.	86.50	86.50	4% Wiesbadener 1921	88.10	88.10	4 1/2% Hamb. Packetf.-Obl. IV	99.30	99.00
unk. 1921	89.40	89.40	4% Z.	86.50	86.50	4% Wiesbadener 1922	88.10	88.10	4 1/2% Horn-Oblig.	95.75	95.75
unk. 1921	89.40	89.40	4% Z.	86.50	86.50	4% Wiesbadener 1923	88.10	88.10	4% Hannov. Bodenkr.-Pfdbr.	44.00	44.00
unk. 1921	89.40	89.40	4% Z.	86.50	86.50	4% Wiesbadener 1924	88.10	88.10	Reichsbank-Diskont	205.00	205.00
unk. 1921	89.40	89.40	4% Z.	86.50	86.50	4% Wiesbadener 1925	88.10	88.10	Privat-Diskont	205.00	205.00

4% reichsmündelsichere Hessische Landes-Hypothekenbank-Pfand... mit Segatsgarantie Serie Xa. XXIII-XXVI 97.40

Königliche Schauspiele
Wiesbaden.
Som 6. Juli bis einschl. 29. August er.
bleibt das Königliche Theater der
Ferien halber
geschlossen.

Residenz-Theater
Wiesbaden.
Serien halber geschlossen!

Kur-Theater (Walhalla)
Mittwoch, den 15. Juli 1914.
Gastspiel-Engländer
des Wiener Residenz-Ensembles.
Zum letzten Male:
Die Moral
der **Fran Dulka**.
(Moralist Paul Dulskiof)
Romäne in 3 Aufzügen von Gabriele
Sapota, für die deutsche Bühne bear-
beitet von Julie Goldmann.
Anfang 8.15 Uhr Ende g. 10.30 Uhr

Ehe Sie
verreisen
geben Sie Ihre Teppiche
in Reparatur!
Stoppage-Parisien
Pariser
Kunststopfer u. Handweberel
Restaurieren
von orientalischen Teppichen usw.
K. Schick, Oranienstr. 3
Telephon 4353

Wäsche
weiche ein in
Henkel's
Bleich-Soda.

la. Apfelwein
30 Pfg. per Flasche

Borsd. Apfelwein
35 Pfg. per Flasche

Apfelwein-Sekt
1.25 und 1.90 per Flasche

Johannisbeer-Sekt
1.40 per Flasche
empfiehlt in bester Qualität frei Haus

Jacob Stengel
Apfelwein-Kell. u. Schaumweinfabrik
Sonnenberg-Wiesbaden.
Telephon 2639.

Philipp Kriffel
Marienthal
empfiehlt sich in
Devotionalien und
Wallfahrts-Andenken
aller Art.
Wache besonders auf das neue
Walfahrtsbuch und die
Beschreibung von Marien-
thal aufmerksam.
Stand vor der Kapelle
No. 7

**Steckenpferd-
Seife**
die beste Lilienmilch-Seife
für zarte, weiche Haut und blen-
dend schönen Teint Stück 50 Pfg.
Ferner macht „Dada-Cream“
rote und grüne Haut weiß und
sammetweich. Tube 50 Pfg. bei

W. Machenheimer, Bismarckring
Otto Lille, Moritzstr. 12.
R. Petermann, Kirchgasse 20.3.
A. Cratz, Langgasse 29.
Adalbert Gärtner, Marktstraße 11
Ernst Kocks, Sedanplatz 1.
Bruno Backe, beim Kochbrunnen.
Reinhard Göttel, Michelsberg 23.
Louis Kimmel, Nerostraße.

Galler's Gasparfächer
mit 4 Röhler von Mark 14.— und
2 Röhler von Mark 9.— an.
Petroleum- und Spiritusfächer in
jeder Preislage.

M. Rossi, Wiesbaden
Bismarckstraße 3. Telephon 2060

300 wichtigste Knaben-
und Kinder-Anzüge
(Gelegenheitsanzug)
fröh. M. 7.50, 9.50, 10.50
12.50, 14.— fröh. M. 3.50
4.50, 5.50, 6.50 u.
7.50. 100 Kinder-
hosen à M. 1.50 zu verkaufen.
Wellstr. 12, Ecke Delmenstr.
Bonenthaler-Str. 9, Hinterhaus,
2-Zimmer-Wohnung zu vermieten.
Alfred Böcher, 1. Etod.

RESTE-TAGE

Beginn heute Mittwoch.

Eine stadtbekannte billige Einkaufsgelegenheit.

S. GUTTMANN

DAS SPEZIALHAUS für DAMEN-KONFEKTION und KLEIDERSTOFFE

Ferienstadiospaziergänge!
Diejenigen, welche sich als Führerinnen und
Führer an den diesjährigen Ferienstadiospaziergängen
beteiligen wollen, sowie sonstige Interessenten
werden gebeten, am
Donnerstag, 16. Juli, abends 9 Uhr
in der Turnhalle der Volksschule am Blücherplatz
zu einem orientierenden Vortrag recht zahlreich
und pünktlich erscheinen zu wollen.
Wiesbaden, den 13. Juli 1914.
Magistrat, Kommission für die Ferienstadiospaziergänge
und Waldspiele.

STRÜMPFE
in
bewährten Qualitäten

Baumwolle, gewebt von 35 / an
durchbrochen von 65 / an
moderne Farben von 50 / an
mit Zwickel von 70 / an

Mousseline-Strümpfe von 65 / an
bis zu den feinsten Spezialitäten

Kinder-Söckchen
hervorragende Auswahl, gutschitzende Qualitäten,
Sweater und Sweater-Anzüge.
Turn- und Badetrikots.

L. SCHWENCK
Mühlgasse 11-13

Zeitungs-Makulatur
grosse und reinliche Bogen
in $\frac{1}{4}$ Zentner-Paketen à 1 Mk.
bezieht man vorteilhaft durch die
Geschäftsstelle d. Rheinischen Volkszeitung, Wiesbaden
Friedrichstrasse 30.

Aufruf!
Wiesbadener Verein für Sommerpflege
armer Kinder G.B.

Viele Hunderte bei den ärztlichen Untersuchungen als bringend
kur- und erholungsbedürftig befundene Volksschulkinder
harren der Berücksichtigung durch unseren Verein. In den
Solbädern und in den Landkolonien sind die Plätze belegt, aber es
fehlt an Mitteln, um die Kosten zu decken. — Der auf die Sommer-
pflege als einmalige Einnahme entfallende Anteil aus dem Kinder-
hilfsstag wird vielleicht für eine Kurzeit von 20 Kindern ausreichen
und hunderte sind bedürftig. — Alle die für sich und ihre Kinder
in den Ferien Erholung und Kräftigung suchen, mögen auch der
armen kränklichen Kinder, für die eine vierwöchentliche Kurzeit viel
leicht eine Lebensfrage ist, gedenken.

Die Sammelstelle: Nassauische Landesbank und der unterzeichnete
Vorstand und Ausschuss sind zur Entgegennahme von Beiträgen
gerne bereit

Vorstand und engerer Ausschuss:
Landeshauptmann Arekel, 1. Vorsitzender, Frauin Agathe Mertens, stell-
vertretende Vorsitzende, Frau Dr. Reben, 1. Schriftführerin, Rentner A.
Peterlen, 1. Schatzmeister, Rentner G. Wortmann, 2. Schatzmeister, Frau
General aus'm Werth, Frauin E. Prell, Polizeimeister Borgmann,
Albert Glaeser, Dr. Geisler, Erster Staatsanwalt Hagen, Sanitätsrat
Dr. Jüngst, Rentner Kadesch, Dr. W. Koch, Dr. G. Lugenbühl,
Stadtschulrat Dr. Müller, Landgerichtsdirektor Reiser, Generalleutnant
Schuch, Orgell, Rentner A. Weddigen.

Weiterer Ausschuss:
Die Damen: Frau S. Berle, Frau E. Berle, Frau Blust, Frau Professor
Borgmann, Frau Dr. Drepper, Frau Geh. Rat Fresenius, Frau Gallas,
Frau Grohmann, Frau E. Harbt (Waldenburger), Frau L. Hirsch, Frau
Geh. Rat Kalle, Frau E. Kirchner (Wiesbad.), Frau Ludwig von Knoop,
Frau Gräfin Wauschka, Greifenklau, Frau Neede, Frau Mayer-
Windsfeld, Frau Reg.-Rat von Meißner, Frau v. Porembsh,
Freifrau von Alcou, Frau Seeligen, Frau San.-Rat Seyberth, Frau
Strauß, Vogeler, Frau R. Sutorius.

Die Herren: W. Arny, Stadtrat, Geh. Kommerzienrat Bartling, Dr.
O. Bichel, Dr. J. Bichel, A. Bogler (London), Karl Diederhoff (Wiesbad.),
Justizrat von Eck, W. Erkel, Stadtschulrat Gruber, Dr. Guradze,
Landrat von Helmberg, Dr. Hirsch, Geh. Rat Kalle, E. Köchel,
Schulrat Müller, Bergrat Reustein, Dr. Prüßian, Santrat Reusch,
Dr. Schellenberg, Volksw.-Präsident von Schenk, Rektor Schloffer,
Dr. Schneidewitz, F. Strauß, Vogeler, Dr. Strecker, San.-Rat
Dr. Stricker, Pfarrer Deesenmeyer, Dr. Waltherr, Prof. Dr. Weintraud,
Dr. Weyrauch.

Wegen Umzug und Vergrößerung



meines Geschäftes beabsichtige
ich mein neues Verkaufslokal
Bahnhofstr. 8 vollständig mit
neuer Ware auszustatten.
Deshalb gewähre ich auf Koffer,
Taschen, Reisesecessaires,
Damentaschen sowie alle kleinen
Lederwaren und Reise-Artikel.
10 bis 25
Proz. Rabatt

Koffer-Magazin Poths, Bahnhofstr. 14.
Inhaber: Adolf Poths, Sattler und Taschner.

Eisschränke
Obstpressen und Obstkessel
Einkoch-Apparate
Konserven-Gläser, -Krüge u.
-Büchsen

M. Frorath Nachf., Kirch-
gasse 24

Un-, Ab- und Um-Meldezetteln
Baugewerke G. m. Rauch, Wiesbaden, Friedrichstr. 30

Dr. Philippi
verreist bis 10. August.
Vertreter: Dr. Link, Adolfsstr. 16
Dr. Althausse, Emserstr. 13.

Köchin gesucht,
welche gut bürgerlich kochen kann
Grosse Burgstraße 16 p.

Gesucht
wird für jeden Bezirk wirkl. zuverlässig,
Mann u. Weib einer Engros-Verhand-
stelle. Wtl. 5. 300 M. Einform. Kapitäl
u. Kenntnisse nicht erforderlich. Angeb. u.
R. W. 3342 beförd. die Annon.-Expedit.
Rudolf Woffe, Köln.

Lüchtigen Hauptagent
sucht große deutsche Feuerversicherungs-
Gesellschaft in Rheinlanden, der hohere
Gewerbe u. Industriebranche zu leisten
Zusatz und späterer solcher Anstellung
Offerten unter G. W. 5 senden.

Metalldrücker
und Schleifer
jener jg. Leute u. 16-18 Jahren
stellt sofort ein
Metallwarenfabrik Oberwall
G. m. b. H.

Giotil
wäscht
u. bleicht
von selbst

$\frac{1}{2}$ Paket 50 Pfennig
 $\frac{1}{4}$ Paket 30 Pfennig

Niederlage: Ferd. Alexi, Michels-
berg, J.W. Weber, Moritzstraße 18
und Filiale Kaiser-Friedrich-Ring 2,
Jean Spring, Bismarckring 23, B.
Richter Wwe., Moritzstraße 38 und
in allen durch Plakate gekennzeichneten
Geschäften.

Eiserne Röhren
f. Einfriedigungen u. Wasserleitungen
Pferdekrippen und Rauten
Träger, Stallsäulen
sehr preiswert abzugeben.

Gebrüder Ackermann
Altelson- u. Metallhandlung
Wiesbaden, 47 Luisenstrasse 47

Klavierstimmer (blind)
empfiehlt sich
Josef Rees, Wiesbaden
Dohlemerstraße 24, (Weselland)
Telephon 2085.
Geht auch nach außerhalb.



**RHENUS-DREITEIL-
SEIFE**

eine billige hochfeine Seife
für die
Toilette.
1 Stange = 3 Stück 25 A